

Ergebnisbericht

# Teilnehmeranalyse

Studierendenprofile und  
Motive für die Aufnahme einer berufsbegleitenden wissenschaftlichen Weiterbildung

Susanne Meyer

Dezember 2020



# Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung und Fragestellung .....	3
2	Rückblick auf den Beginn der Erprobungsphase .....	4
3	Methodisches Vorgehen .....	5
3.1	Vorbemerkung - Zulassungsbedingungen .....	5
3.2	Auswertung und Methoden .....	5
3.3	Untersuchungsgruppen .....	6
4	Ergebnisse: Auswertung der Daten aus den Zulassungsanträgen .....	7
4.1	Soziodemografische Merkmale .....	7
4.1.1	Anteile der weiblichen und männlichen Studierenden .....	7
4.1.2	Alter zum Zeitpunkt der Bewerbung .....	8
4.1.3	Wohnort .....	10
4.2	Hochschulzugang und abgeschlossene Studiengänge .....	11
4.2.1	Hochschulzugangsberechtigung .....	11
4.2.2	Studienfach und Studienschwerpunkt .....	11
4.2.3	Höchster Studienabschluss .....	12
4.2.4	Studienort .....	14
4.3	Berufliche Entwicklung .....	14
4.3.1	Vorakademische Berufsausbildung .....	14
4.3.2	Branche und Betriebsgröße des aktuellen Arbeitgebers .....	15
4.3.3	Tätigkeitsbereich und berufliche Position .....	16
4.3.4	Postgraduale Berufserfahrung .....	17
4.3.5	Außerberuflicher Bezug zu agrarökonomischen Themen .....	18
5	Ergebnisse: Auswertung der Motivationsschreiben .....	18
5.1	Wahl des Studiengangs .....	19
5.2	Anlass für die Bewerbung und Erwartungen an das Studium .....	20
5.3	Themen von besonderem Interesse .....	20
5.4	Vereinbarkeit von Workload mit Familie, sozialem Umfeld, Beruf .....	21
5.5	Unterstützung durch den Arbeitgeber .....	21
6	Typische Studierendenprofile und Motive .....	23
7	Diskussion der Ergebnisse .....	25
8	Fazit .....	28
9	Literaturverzeichnis .....	29
	Abbildungsverzeichnis .....	30
	Tabellenverzeichnis .....	31
	Anhang .....	32

# 1 Einleitung und Fragestellung

Im Verbundvorhaben „Netzwerk für Agrarkarrieren – AgriCareerNet“ der Fakultät für Agrarwissenschaften an der Georg-August-Universität Göttingen und der Fakultät Agrarwissenschaften und Landschaftsarchitektur an der Hochschule Osnabrück wurden innerhalb von zwei Förderphasen zwischen 2014 und 2020 mehrere wissenschaftliche Weiterbildungsangebote für verschiedene berufliche Spezialisierungen und Karrierestufen in der Agrar- und Ernährungswirtschaft entwickelt.

Im Teilvorhaben Göttingen stand dabei der Aufbau des blended-learning-basierten weiterbildenden berufsbegleitenden Masterstudiengangs MBA Agribusiness im Mittelpunkt des Projektes. Dieser wurde im Wintersemester 2019/20 von der kostenfreien Erprobungsphase in einen gebührenpflichtigen regulären fünfsemestrigen Studiengang überführt, nachdem von April 2016 bis September 2019 alle eigens dafür entwickelten Studienmodule mit Probandinnen und Probanden getestet und anschließend evaluiert worden waren. Zur Erweiterung der Studienangebotspalette kamen in einer späteren Phase neue, zeitlich kürzere Weiterbildungsprodukte hinzu: Seit dem Wintersemester 2019/20 ist es möglich, lediglich einzelne, in der Regel siebenwöchige Module aus dem Curriculum des MBA-Studiengangs zu belegen oder einen von fünf Zertifikatskursen zu buchen. Jeder Zertifikatskurs besteht aus drei thematisch naheliegenden Modulen des Curriculums. Unabhängig von der Wahl des Weiterbildungsangebotes und der Zugehörigkeit zu einer Kohorte studieren die Teilnehmer\*innen, bedingt durch den modularen Studienaufbau, stets gemeinsam (maximale Kapazität pro Modul = 25 Personen).

Die formale Voraussetzung für die Teilnahme am Modul-, Zertifikats- oder Masterstudium ist, wie schon in der Probephase, eine schriftliche Bewerbung um einen Studienplatz durch die Einreichung eines ausgefüllten Zulassungsantrages und weiterer Dokumente (vgl. Anhang). Anders als in der Erprobungsphase, in der lediglich Gasthörergebühren und Nebenkosten für die Teilnahme an Präsenzveranstaltungen anfallen, die Teilnahme an den Probemodulen jedoch kostenfrei war, sind alle Studienangebote seit der Phase der Implementierung gebührenpflichtig<sup>1</sup>.

Gegenstand dieses Berichtes ist eine Teilnehmeranalyse, die auf der Auswertung von Daten beruht, die von allen Studierenden der Erprobungs- sowie der Implementierungsphase mit ihren Bewerbungsunterlagen eingereicht wurden. Da die Teilnehmenden zu unterschiedlichen Zeitpunkten mit ihrem Studium begonnen und unterschiedliche Produkte gebucht haben, erfolgt eine Einteilung in mehrere Untersuchungsgruppen. Es werden zunächst soziodemografische und bildungs- bzw. studienbiografische Merkmale sowie berufliche Laufbahnen gezeigt. Danach folgt die Beschreibung der individuellen Motive für die Aufnahme der berufsbegleitenden universitären Weiterbildung.

Anschließend werden auf dieser Basis typische Merkmalsausprägungen der zuvor definierten Untersuchungsgruppen herausgearbeitet. Die daraus abgeleiteten Studierendenprofile sollen dazu beitragen die Frage zu beantworten, welche Personen die oben beschriebenen berufsbegleitenden Bildungsangebote in Zukunft voraussichtlich nachfragen werden.

Untersucht wird auch, ob die am Anfang der Erprobung festgestellten Zielgruppen für die Weiterbildungsangebote noch deckungsgleich mit den heutigen sind. Hierbei wird auch thematisiert, ob sich Diversität im Sinne von Vielfalt unterschiedlicher Erfahrungen in der Studierendenschaft zeigt.

---

<sup>1</sup> Die Gebühren für den MBA-Studiengang betragen 19.500 € (zahlbar in fünf Raten), für die Teilnahme an einem Modul 1.900 € oder an einem Zertifikatskurs 4.900 € (Stand: 12/2021). Außerdem fallen Kosten in Form von Semesterbeiträgen bzw. Gasthörergebühren und im Zusammenhang mit den Präsenzwochenenden an.

## 2 Rückblick auf den Beginn der Erprobungsphase

Da die Analyse darauf abzielt, nicht nur Studierendenprofile herauszuarbeiten, sondern auch der Frage nachgegangen werden soll, ob die zu Beginn des Projektes definierte Zielgruppe mit der heutigen Studierendenschaft übereinstimmt und welche Konsequenzen dies für die Weiterentwicklung der Studienangebote haben könnte, ist ein Rückblick auf die zu Beginn der Erprobungsphase ermittelten und definierten Bedingungen und Ziele notwendig.

### Ursprüngliche Zielgruppendefinition

Im Zuge der ersten Phase der Entwicklung und Konzeption des MBA-Studiengangs wurde nach der Durchführung einer umfangreichen Bedarfsanalyse und Marktrecherche die Zielgruppe des neuen Bildungsprogramms folgendermaßen beschrieben:

*„(...) Zielgruppe sind Hochschulabsolventinnen und -absolventen mit mindestens zwei Jahren qualifizierter und postgradualer Berufserfahrung in der Agrar- und Ernährungswirtschaft, die den nächsten Karriereschritt planen. Angesprochen werden sowohl Personen mit Master- oder vergleichbarem Abschluss als auch Bachelor-Absolventinnen und Absolventen der Agrar- und Wirtschaftswissenschaften. Die Agrar- und Ernährungswirtschaft umfasst außer der eigentlichen Landwirtschaft den gesamten vor- und nachgelagerten Bereich der Entwicklung und Produktion von Saatgut, Futter-, Dünge- und Pflanzenschutzmitteln, des Landhandels, der Agrartechnik, der Zuchtbetriebe, Logistikunternehmen sowie der Verarbeitung der landwirtschaftlichen Produkte und Herstellung von Nahrungsmitteln. Auch Dienstleister (...) gehören dazu.“ (Hebisch, Regina, 2016, S. 4)*

Der weiterbildende MBA-Studiengang basiert auf dem Konzept, Interessierte anzusprechen, die eine Möglichkeit suchen, sich allumfassend auf Managementaufgaben vorzubereiten und gleichzeitig spezielle Ökonomie- und Managementkenntnisse für den Bereich Agribusiness zu erlangen. Von Beginn an steht das Studium nicht nur Agrar- und Wirtschaftswissenschaftler\*innen offen, sondern richtet sich auch an eher fachfremde Quereinsteiger\*innen mit beruflichen Bezügen zum Agrar- und Ernährungssektor. Des Weiteren wurde Bewerber\*innen von Anfang an die Möglichkeit geboten, gemäß den Prinzipien des „lebenslangen Lernens“ (vgl. Bund-Länder-Wettbewerb „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“ (Bundesministerium für Bildung und Forschung, o. J.)), auch Erfahrungen und Kompetenzen, die in außerhochschulischen Zusammenhängen in der Ausübung des Berufes erworben wurden, bei der Zulassung zum Studium zu berücksichtigen..

### Entscheidung für ein Probemodul

Zu Beginn der Erprobungsphase wurden die Kernaussagen der bis dahin eingereichten Motivationsschreiben kurz zusammengefasst, um die tatsächliche Motivation der ersten Proband\*innen besser einschätzen und somit eine gezielte Teilnehmerwerbung aufbauen zu können:

*„Zum einen möchten sie sich beruflich weiterentwickeln, planen den nächsten Karriereschritt hin zu einer höheren Führungsebene oder auch eine berufliche Umorientierung in eine für sie neue Branche (in diesem Fall das Agribusiness) oder zu anderen Aufgaben. Zum anderen möchten sie sich persönlich weiterentwickeln, sind neugierig und möchten ihre Interessen vertiefen. Das Studium eines solchen Studiengangs, der meist neben einer vollen Berufstätigkeit und oft zusätzlich zu familiären Verpflichtungen absolviert wird, erfordert ein hohes Maß an Motivation und Interesse“ (Aspelmeier, Stella, 2017, S. 3)*

Demnach herrschen zwei Hauptgründe für die Aufnahme des Studiums vor: Die berufliche Weiterentwicklung bzw. die Qualifikation für den nächsten Karriereschritt und die persönliche Weiterentwicklung.

## 3 Methodisches Vorgehen

### 3.1 Vorbemerkung - Zulassungsbedingungen

Bereits in der Probephase war die Teilnahme an Modulen nur möglich, wenn eine schriftlich beantragte und genehmigte Zulassung vorlag. Dieses Verfahren wird bis heute beibehalten und ist seit der Implementierung ab 2019 durch die „Ordnung über die Zugangsvoraussetzungen und über die Zulassung für den weiterbildenden Master-Studiengang „Agribusiness“ (MBA) der Georg-August-Universität Göttingen“ geregelt. In einem Auswahlverfahren (vgl. § 1 ff.) entscheidet die Auswahlkommission (vgl. § 4) über die Zulassung zum Studium bzw. zur Teilnahme an einem Modul bzw. einem Zertifikatskurs. (Georg-August-Universität Göttingen, 2019). Für die Zertifikatskurse gibt es eine eigene Ordnung.

Neben dem Zulassungsantrag sind ein gemäß einer Stichwortliste zu formulierendes Motivationsschreiben, ein Lebenslauf und zulassungsrelevante Zeugnisse einzureichen (vgl. Anhang). Nach Vorliegen aller Unterlagen wird der für die laufende Koordination und Administration des Projektes bzw. des Studiengangs relevante Teil der auf diese Weise gewonnenen Daten unter Berücksichtigung der Vorgaben der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO), Art.13, in eine projektinterne elektronische Datenbank übertragen.

### 3.2 Auswertung und Methoden

Grundlage dieser Studie ist die Analyse der persönlichen Daten, die die Teilnehmer\*innen bei ihrer Bewerbung um die Zulassung zum Studium eingereicht haben. Es handelt sich um Daten aller Studierenden, die während der Modul-Erprobungen zwischen April 2016 und Juli 2019 und in der Implementierungsphase seit dem Wintersemester 2019/20 einzelne oder mehrere Module belegt bzw. den MBA-Studiengang gebucht haben. Genauer betrachtet werden dabei ausgewählte Merkmale wie Alter zum Zeitpunkt der Bewerbung, berufliche Vorerfahrungen, Einstiegsqualifikation und Weiterbildungsmotivation. Es handelt sich demnach um die Auswertung von Daten, die nicht primär zum Zweck der Teilnehmeranalyse erhoben wurden.

Bei der Auswertung der vorhandenen numerischen und alphanumerischen Daten kommen verschiedene Methoden zum Einsatz. Die statistischen Auswertungen der unmittelbar quantifizierbaren Daten konzentrieren sich auf die Darstellung und Beschreibung von Häufigkeiten, an wenigen Stellen von Lage- und Streuungsparametern, um so Tendenzen aufzuzeigen.

Die Motivationsschreiben und textlichen Antworten aus den Zulassungsanträgen wurden in vereinfachter Form in Anlehnung an die qualitative Inhaltsanalyse (Mayring, 2010, S. 50 ff.) ausgewertet. Dies betrifft in erster Linie die in Kapitel 5 aufgeführten Sachverhalte zum Thema Motivation. Diese beruhen auf der inhaltlich-textlichen Auswertung der Motivationsschreiben, die die Bewerber\*innen zusammen mit ihrem Antrag auf Zulassung zum Studium/zum Modul/zum Zertifikatskurs eingereicht haben (vgl. Anhang; Antrag S. 6). Diese Schreiben hatten im eigentlichen Sinne den Zweck, die Auswahlkommission, die über die Zulassung zum Studium entscheidet, durch Darlegung ihrer Motive und der Einschätzung des von ihnen erwarteten Studienaufwandes von der individuellen Studierfähigkeit zu überzeugen. Obwohl es sich quasi um Bewerbungsschreiben handelt, in denen die Studierenden sich möglichst positiv präsentieren wollen, beinhalten diese dennoch eine Fülle objektiver Informationen. Das Auswerten dieser Dokumente

hatte den Vorteil, dass diese bereits vorlagen und nicht mehr aufwendig mit Hilfe einer Befragung erhoben werden mussten. Bei der Auswertung handelt es sich um ein interpretatives Verfahren, d. h. den Schreibern wurden sachliche Aussagen entnommen, auf ihren tatsächlichen Sinngehalt geprüft, gedeutet und kategorisiert.

Die bei der Erstellung des Motivationsschreibens zu berücksichtigenden Leitfragen wurden bei der Bildung von Kategorien (Kapitel 5.1 bis 5.5 entsprechend) verwendet.

Leitfragen (vgl. Anhang: Seite 6 des Antrages):

- *Warum haben Sie sich für diesen Studiengang entschieden?*
- *Was sind Ihre Erwartungen?*
- *Welche Themen sind für Sie besonders interessant?*
- *Mit welchen Maßnahmen wollen Sie den Workload des Studiums mit Familie und Beruf vereinbaren?*
- *Unterstützt Ihr Unternehmen Ihr Studium (z. B. durch zeitlich flexiblere Arbeitsbedingungen oder finanzielle Beteiligung an den Studiengebühren)?*

### 3.3 Untersuchungsgruppen

Für die Analyse der Teilnehmerstruktur wurden die Merkmalsträger ( $N_{\text{gesamt}} = 80$ ) in zwei Gruppen unterteilt. In  $N_{\text{gesamt}} = 80$  sind die Datensätze aller 80 Personen enthalten, die zwischen 2016 und 2020 an Modulen teilgenommen haben bzw. zum Zeitpunkt der Berichterstellung als Studierende eingeschrieben sind. Bei der einen Gruppe handelt es sich um Personen, die lediglich in der Probephase als Gasthörer eingeschrieben waren ( $N_{\text{Probe}} = 40$ ), bei der anderen um Studierende, die in und seit der Implementierungsphase Module belegen und belegt haben ( $N_{\text{Implement}} = 40$ ). Die letztgenannte Gruppe wurde weiter differenziert, sodass  $N_{\text{Implement}}$  aus drei Untergruppen ( $N = 14$ ,  $N = 19$ ,  $N = 7$ ) besteht.

Die Studierenden wurden in folgende Untersuchungsgruppen eingeteilt:

- 80 Studierende, deren Daten in die Projektdatenbank aufgenommen wurden ( $N_{\text{gesamt}} = 80$ )
  - 40 Probanden und Probandinnen, die nur Probemodule belegt haben ( $N_{\text{Probe}} = 40$ ),
  - 40 Studierende, die seit dem Wintersemester 2019/20 Module belegen oder belegt haben ( $N_{\text{Implement}} = 40$ )

Untergruppen:

- 14 Studierende ( $N = 14$ ), die in der Erprobungs- und anschließend auch in der Implementierungsphase Module absolvierten bzw. absolvieren und den MBA-Abschluss anstreben,
- 19 Studierende ( $N = 19$ ) als Mitglieder der beiden Kohorten, die sich im Wintersemester 2019/20 und im Wintersemester 2020/21 für das MBA-Studium eingeschrieben haben,
- 7 Personen ( $N = 7$ ), die gezielt nur einzelne Module oder einen der Zertifikatskurse belegt haben und nicht beabsichtigen, einen MBA-Studienabschluss zu erlangen.

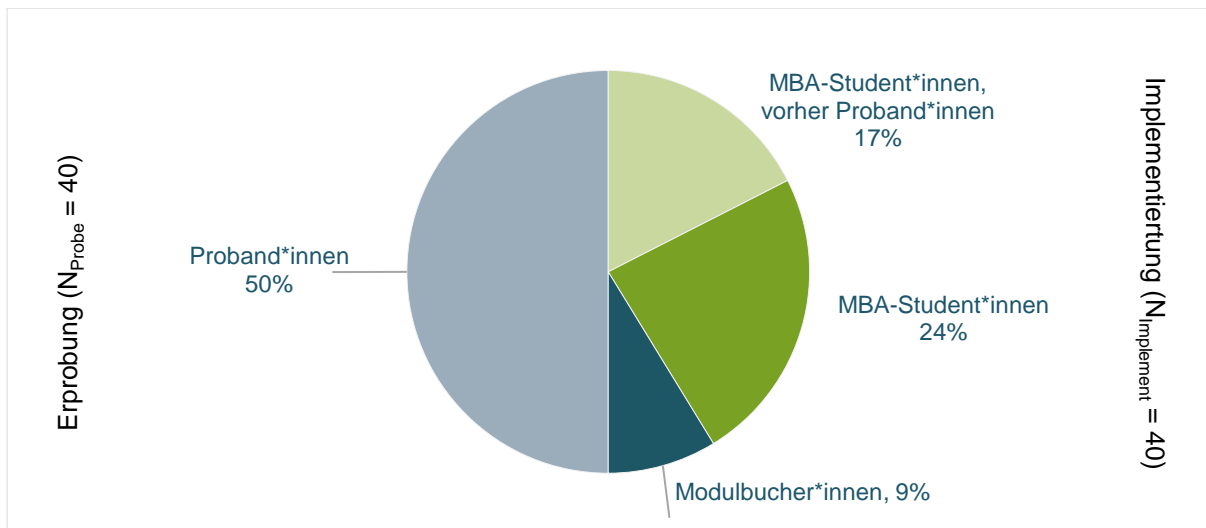


Abbildung 1 Untersuchungsgruppen. Anteile aller Modulbuchenden in der Probe- und in der Implementierungsphase (N<sub>gesamt</sub> = 80)

## 4 Ergebnisse: Auswertung der Daten aus den Zulassungsanträgen

Die diesem Bericht zugrundeliegende Untersuchung und Gegenüberstellung von Studierendengruppen basiert auf der Fragestellung, ob sich die einzelnen Gruppen hinsichtlich bestimmter Merkmalsausprägungen unterscheiden. Von Interesse ist hierbei, ob sich die Personen, die einige Module in der Erprobungsphase unverbindlich und fast kostenlos ausprobieren konnten, von denen unterscheiden, die beschlossen haben, ein zweieinhalbjähriges Studium mit all seinen verbindlichen Regeln sowie finanziellen, beruflichen und persönlichen Verpflichtungen aufzunehmen. Nachgegangen wird auch der Frage, ob sich die Modul- und Zertifikatbuchenden in der Implementierungsphase, die sich für einen kürzeren Zeitraum mit einer geringeren finanziellen Verpflichtung binden, von den übrigen beschriebenen Gruppen unterscheiden. In diesem Abschnitt werden die Ergebnisse der Untersuchung der numerischen und quantifizierbaren Daten, die aus den Bewerbungsunterlagen stammen und in die Projektdatenbank übertragenen worden sind, vorgestellt.

### 4.1 Soziodemografische Merkmale

#### 4.1.1 Anteile der weiblichen und männlichen Studierenden

Bezogen auf die unterschiedlichen Durchführungsphasen und gebuchten Produkte stellt sich der Anteil der weiblichen Studierenden unterschiedlich dar: Während die Frauen in der Erprobung mit 62,5 % noch in der Mehrheit waren, sind diese seit der Implementierung des Studiengangs insgesamt gesehen in der Minderheit. Betrachtet man die Implementierungsphase-Gruppen genauer, zeigt sich, dass der Anteil der Frauen bei denjenigen, die nach dem Probemodulstudium den MBA anstreben, nur noch bei fast 43 % liegt und bei denen, die sich seit dem Wintersemester 2019/20 für den MBA eingeschrieben haben, mit nur noch 36,8 % weiter verringert hat, während der Frauenanteil bei den Modulbuchenden dagegen mit 57 % höher ist.

	weiblich	weiblich %	männlich	männlich %
Probephase (N = 40)	25	62,5 %	15	37,7 %
MBA + Probe (N = 14)	6	42,9 %	8	57,1 %
MBA (N = 19)	7	36,8 %	12	63,2 %
Modulbuchung (N = 7)	4	57,1 %	3	42,9 %

Tabelle 1 Anteile weiblicher und männlicher Studierender in den verschiedenen Durchführungsphasen

#### 4.1.2 Alter zum Zeitpunkt der Bewerbung

Das durchschnittliche Alter aller 80 Modulteilnehmer\*innen zum Zeitpunkt der Bewerbung liegt bei 31,5 Jahren, der Zentralwert bei 30 Jahren. Betrachtet man das mittlere Alter zum Zeitpunkt der Bewerbung und den Median der 40 Studierenden der Implementierungsphase (31,1 und 29), liegen diese Werte etwas darunter, das Alter der 40 Probe-Studierenden leicht darüber (32,1 und 31).

Bei genauerer Betrachtung des Bewerbungsalters der Studierenden in der Implementierungsphase fällt auf, dass diejenigen, die einen MBA-Abschluss anstreben (N = 19) am jüngsten sind (Mittelwert = 29,4, Median = 27). Verglichen entspricht die Gruppe der Proband\*innen, die danach weiterhin Module belegt hat (N = 14), eher dem Alter aller Proband\*innen (Mittelwert und Median = ~ 31). Dagegen sind diejenigen, die von vornherein gezielt nur einzelne Module belegt haben, zum Zeitpunkt der Bewerbung mit einem Mittelwert und einem Median von 35 (Jahren) deutlich älter als die den MBA-Abschluss Anstrebenden; auch der Maximalwert ist hier mit 55 im Vergleich zu den anderen Untergruppen der Implementierungsphase am höchsten. <sup>2</sup> Der Minimalwert liegt bei fast allen Gruppen bei 23 Jahren (Probephase: 24 Jahre).

Alter	Arithm. Mittel	Median	Modus	Min	Max	Spannweite	Stand-abw.
Gesamt (N <sub>gesamt</sub> = 80)	31,5	30	28	23	55	32	6,3
Probephase (N <sub>Probe</sub> = 40)	32,1	31	30	24	54	30	6,1
Implementierung (N <sub>Implement</sub> = 40)	31,1	29	28	23	55	32	6,5
MBA + Probephase (N = 14)	31,3	31	28	23	37	14	4,2
MBA-Studium (N = 19)	29,4	27	25	23	44	21	5,8
Modulbuchung (N = 7)	35,0	35	-	23	55	32	10,4

Tabelle 2 Alter zum Zeitpunkt der Bewerbung nach Untersuchungsgruppen (Darstellung ausgewählter Lage- und Streuungsparameter)

Die Gruppe der ehemaligen Proband\*innen, die sich für eine Fortführung des MBA-Studiums entschieden haben, ist bezogen auf ihr Alter zum Zeitpunkt ihrer Bewerbung mit zwischen 23 und 37 Jahren relativ

<sup>2</sup> Zu beachten ist, dass die in der Tabelle dargestellten Werte aufgrund der geringen Fallzahlen nur bedingt aussagekräftig sind. Es können jedoch durchaus Tendenzen abgeleitet werden.



homogen. Die Spannweite liegt hier bei 14 und ist verglichen mit den übrigen Gruppen (MBA-Studierende = 21, andere = 30 – 32) am geringsten. Das Alter zum Zeitpunkt der Bewerbung beim Einstieg in den MBA-Studiengang (N = 19) liegt zwischen 23 und 44 Jahren. Das am häufigsten vorkommende Alter zum Zeitpunkt der Bewerbung ist 25 Jahre; der Zentralwert liegt bei 27 Jahren; die Standardabweichung zeigt, vereinfacht gesagt, dass das typische Bewerbungsalter zwischen etwa 23 und 35 Jahren liegt. Bei dem variablen Studienangebot mit der Möglichkeit, nur Teile aus dem MBA-Curriculum zu belegen, liegen der Mittel- und der Zentralwert bei 35. Laut der Standardabweichung liegt das charakteristische Alter zum Zeitpunkt der Bewerbung der Teilnehmer\*innen dieser Gruppe bei ungefähr 25 bis 45 Jahren und ist damit höher als bei den MBA-Studierenden.

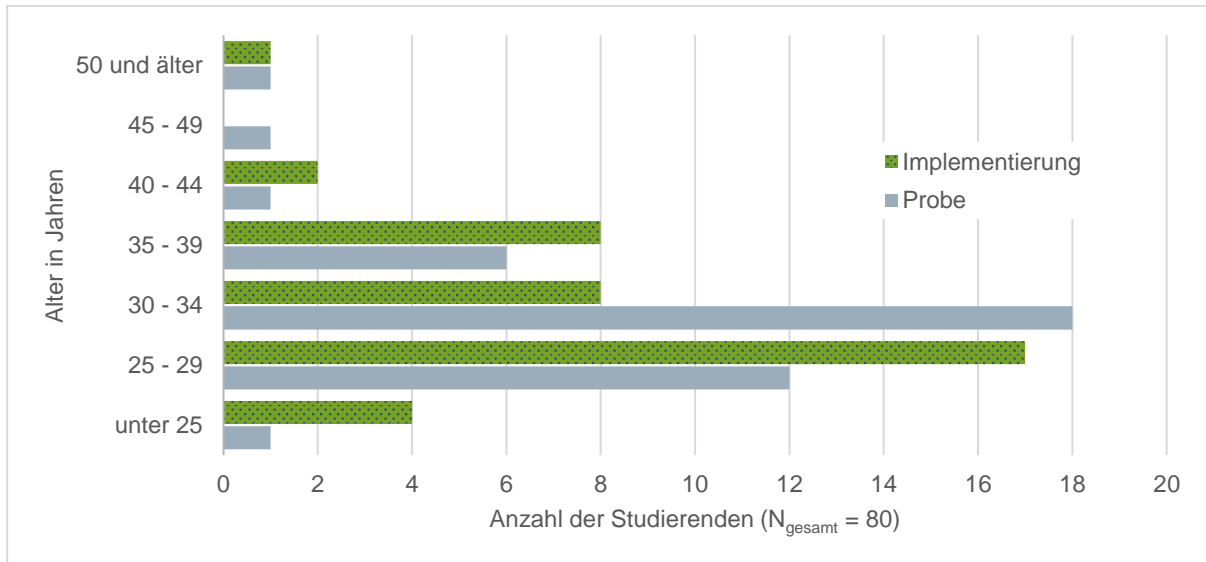


Abbildung 2 Alter zum Zeitpunkt der Bewerbung: Probe- und Implementierungsphase ( $N_{\text{Probe}} = 40, N_{\text{Implement}} = 40$ )

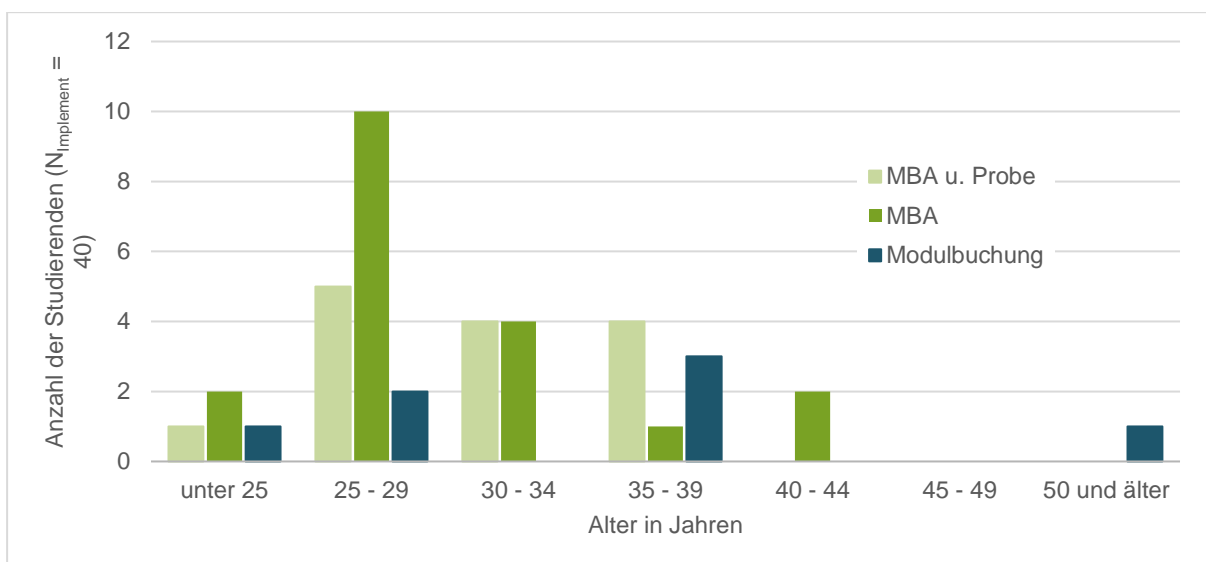


Abbildung 3 Alter zum Zeitpunkt der Bewerbung: Studierende der Implementierungsphase

### 4.1.3 Wohnort

Die Wohnorte aller Studierenden ( $N_{\text{gesamt}} = 80$ ) befinden sich in der Bundesrepublik Deutschland. Von den Eingeschriebenen der Implementierungsphase lebt die Mehrheit in Niedersachsen (15) und Nordrhein-Westfalen (10), gefolgt von Bayern und Schleswig-Holstein (jeweils 3) sowie von Hessen und Rheinland-Pfalz (jeweils 2). In Baden-Württemberg, Bremen, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt wohnt jeweils eine Person. Die übrigen Bundesländer sind nicht vertreten. Betrachtet man die Wohnorte der Proband\*innen, so ergibt sich hier keine eindeutig abweichende Verteilung. Es fällt lediglich auf, dass die Zahl der Personen aus Hessen (4) und Berlin (2) in der Erprobung größer war (hier nicht dargestellt).

Teilnehmende aus den Bundesländern Sachsen und Saarland waren in beiden Phasen gar nicht vertreten. Insgesamt nehmen, verglichen mit denen aus den westlichen Teilen der Bundesrepublik, weniger Personen aus den östlich gelegenen Ländern an den Bildungsangeboten teil.

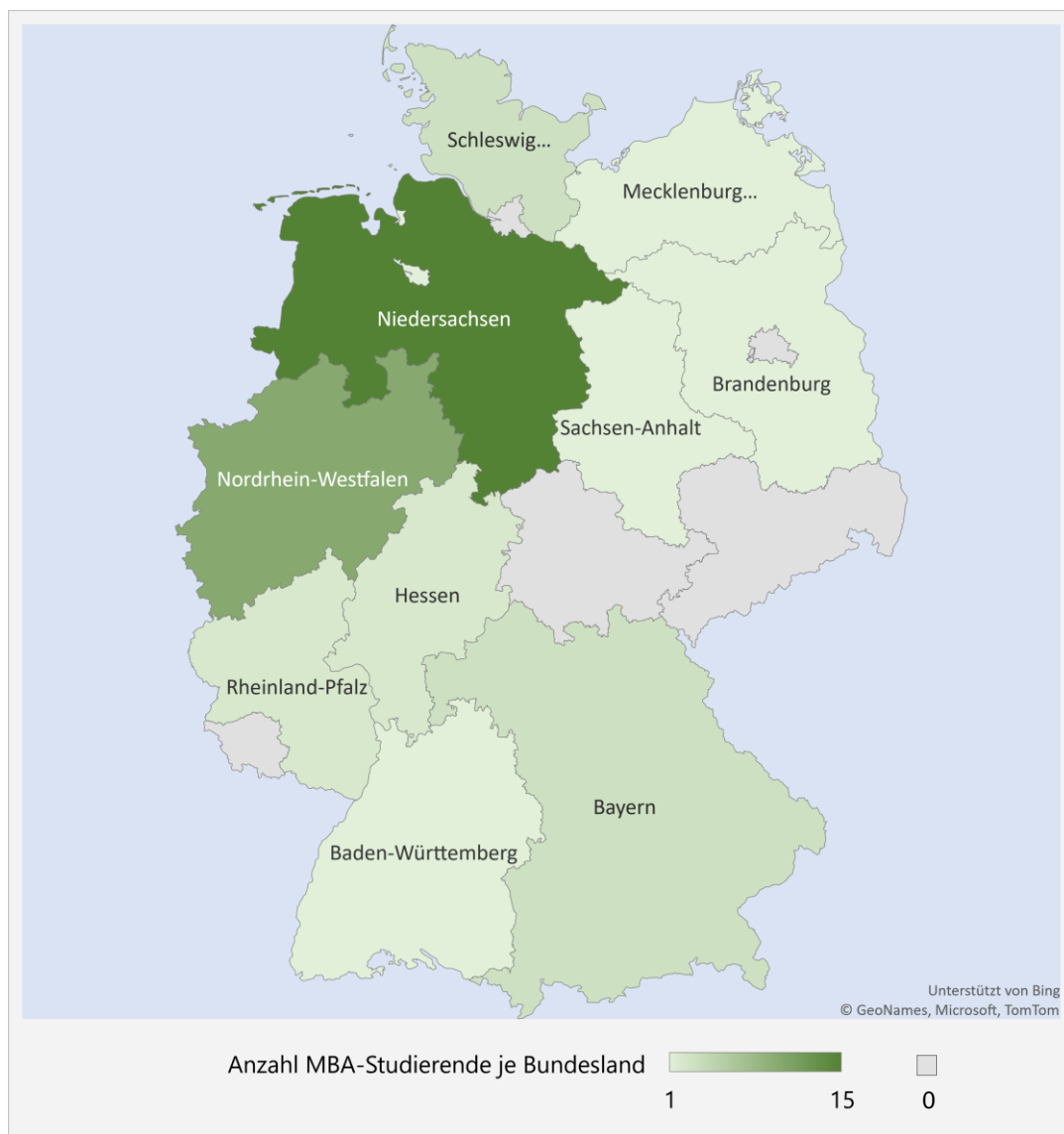


Abbildung 4 Wohnorte der Studierenden der Implementierungsphase nach Bundesländern ( $N_{\text{Implement}} = 40$ )

Innerhalb Niedersachsens wohnen die meisten Studierenden in den Regionen Oldenburger Münsterland (Dreieck Oldenburg, Bremen, Vechta/Diepholz), Hannover und Göttingen einschließlich Nordhessen, in Nordrhein-Westfalen im Großraum Köln-Düsseldorf sowie im nördlichen Münsterland. Diese Werte korrespondieren mit der räumlichen Clusterbildung von Agrarbranchennetzwerken (Futterbau und Milchwirtschaft im Nordwesten, Veredelungswirtschaft im Südwesten und Marktfruchtanbau im Osten von Niedersachsen) und der Konzentration von Betrieben in den westlich und nordwestlich gelegenen landwirtschaftlich geprägten Regionen sowie den Standorten der der Landwirtschaft vor- und nachgelagerten Bereiche, v. a. mit den betriebswirtschaftlichen Ausrichtungen Veredlungs-, Futter- und Ackerwirtschaft. (Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2011, S. 8).

Fast die Hälfte aller Studierenden ( $N_{\text{gesamt}} = 80$ ) ist in einem niedersächsischen (vor allem im westlichen Teil Niedersachsens), rund ein Viertel in einem nordrhein-westfälischen Ort geboren.

## 4.2 Hochschulzugang und abgeschlossene Studiengänge

In diesem Abschnitt werden ausgewählte Daten beschrieben, die im Zusammenhang mit dem schulischen Bildungsabschluss und dem bisherigen Studienverlauf, der bei der Bewerbung um die Zulassung nachgewiesen werden muss, stehen.

### 4.2.1 Hochschulzugangsberechtigung

Der überwiegende Teil der Studierenden ( $N_{\text{gesamt}} = 80$ ) legte bei der Bewerbung um die Studien-Zulassung ein Zeugnis der Allgemeinen Hochschulreife vor (86 %); lediglich 13 % wiesen die Fachhochreife und nur 1 % eine von einem Ministerium anerkannte vergleichbare andere Vorbildung nach. Von den Studierenden der Implementierungsphase ( $N_{\text{Implement}} = 40$ ) haben sogar 90 % ein Abitur-Zeugnis eingereicht. Alle, die einen Fachhochschulabschluss nachgewiesen haben, haben auch eine Berufsausbildung abgeschlossen.

Das arithmetische Mittel der Abschlussnoten aller Studierenden ( $N_{\text{gesamt}} = 80$ ), die ihre Abiturnote angegeben haben, liegt bei 2,5, der Modus ebenso, wobei Unterschiede zwischen den Teilnehmer\*innen der Probe- und der Implementierungsphase festzustellen sind: Der Mittelwert der Abiturnote der MBA-Studierenden liegt mit 2,7 über den Werten der Proband\*innen (2,5), der Modulbuchenden (2,3) und der Studierenden beider Phasen (2,3).

Vergleicht man die Mittelwerte der Abiturnoten der Schulabsolvent\*innen aller Länder der Bundesrepublik Deutschland zwischen 2006 (2,5) bis 2016 (2,4) (Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland, 2020), so liegen die Noten der MBA-Studierenden ( $N = 19$ ) um rund 0,2 Punkte über dem Bundesdurchschnitt, die Probe- + MBA-Studierenden und Modulbuchenden dagegen um den gleichen Wert darunter. Bei den Abiturnoten der MBA-Studierenden ( $N = 19$ ) liegt das Minimum bei 2,1 und das Maximum bei 3,6, bei den Modulbuchenden ( $N = 7$ ) bei 1,6 und 2,6.

### 4.2.2 Studienfach und Studienschwerpunkt

Mehr als die Hälfte der Studierenden ( $N_{\text{gesamt}} = 80$ ) hat ein Studium der Agrarwissenschaften, der Agrar- oder Landwirtschaft oder einen mit diesen Schwerpunkten verwandten Studiengang absolviert. Vergleicht

man die Wahl des Studienfachs aller Personen getrennt nach Studierendengruppen, so sind keine Unterschiede festzustellen. Insgesamt deutlich erkennbar ist jedoch die Dominanz der agrarwirtschaftlichen bzw. -wissenschaftlichen Fachrichtungen, gefolgt von den wirtschaftswissenschaftlichen Disziplinen. In geringerem Maße vertreten sind Biologie\*innen und Veterinärmediziner\*innen sowie Vertreter\*innen anderer Studiengänge. Bei den Letztgenannten handelt es sich beispielsweise um Absolvent\*innen der Disziplinen Gartenbauwissenschaften, Wirtschaftspsychologie, Holztechnik und Oecotrophologie.

Rund 6 % aller Studierenden haben vor ihrem zuletzt erlangten Studienabschluss bereits einen (fachlich) anderen Studiengang mit einem Abschluss beendet.

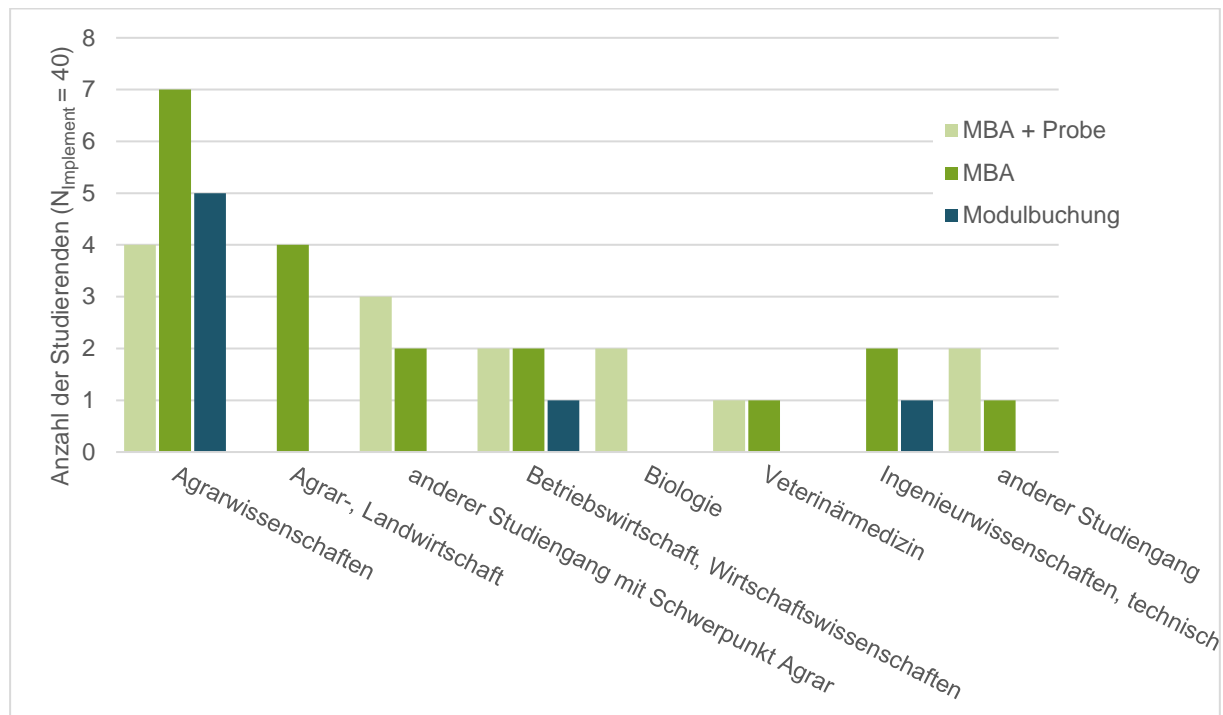


Abbildung 5 Letztes Studienfach der Studierenden der Implementierungsphase zum Zeitpunkt der Bewerbung

Definiert man den Quereinstieg in den MBA-Studiengang anhand des Studienfachs, in dem der höchste Studienabschluss erworben wurde und das nicht direkt mit Agrarthemen in Beziehung steht, so kann festgestellt werden, dass der Anteil der Quereinsteigenden unter den MBA-Studierenden und Modulbuchenden bei rund 30 % liegt, bei den MBA + Probemodul-Studierenden dagegen bei etwa 50 %.

### 4.2.3 Höchster Studienabschluss

Rund 34 % aller Studierenden ( $N_{\text{gesamt}} = 80$ ) sind mit einem Bachelorabschluss in das MBA-Studium eingestiegen, etwas weniger als die Hälfte (46 %) hat bei der Bewerbung einen Master- oder Diplomabschluss vorgelegt, 11 % einen Dokortitel, 3 % ein Staatsexamen und insgesamt 6 % einen anderen Abschluss. Alle Personen, die Biologie studiert haben, haben einen Dokortitel.

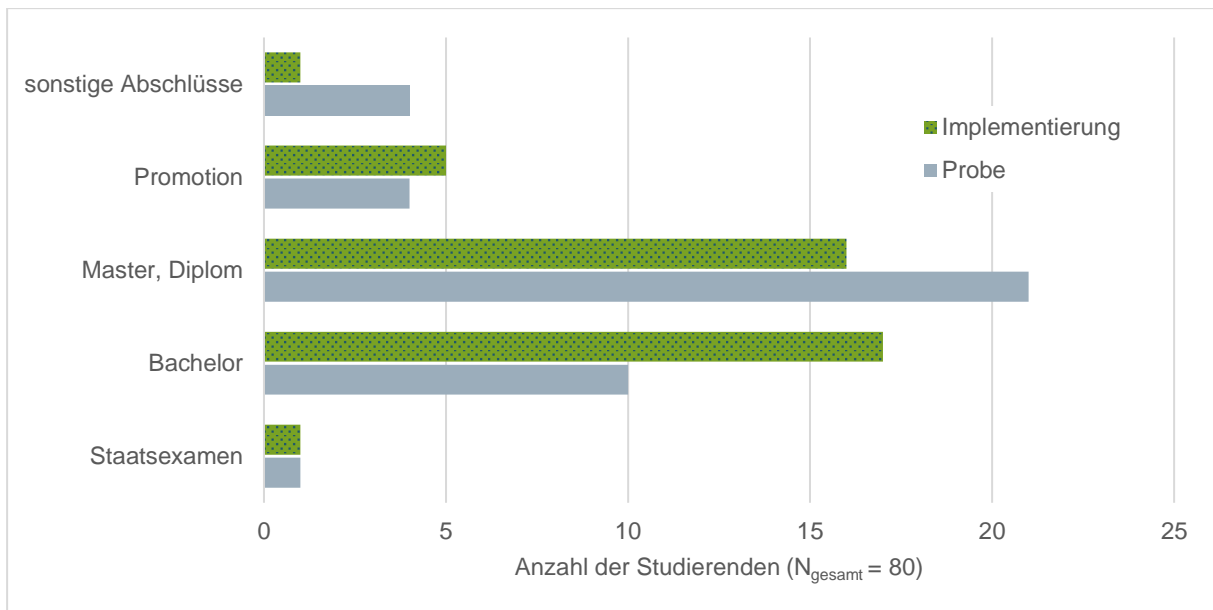


Abbildung 6 Höchster Studienabschluss aller Studierenden

Betrachtet man nur die Gruppe der Studierenden der Implementierungsphase ( $N_{\text{Implement}} = 40$ ), so fällt auf, dass der Anteil der Personen mit einem Bachelorabschluss bei den MBA-Studienanfänger\*innen ( $N = 19$ ) höher ist als bei den übrigen Teilgruppen. Während hier zwei Drittel einen Abschluss auf Bachelorniveau nachweisen, zeigt sich bei den Modulbuchenden ( $N = 7$ ) und MBA + Probe-Studierenden ( $N = 14$ ) ein höherer Anteil an Master- bzw. Diplom-Abschlüssen.

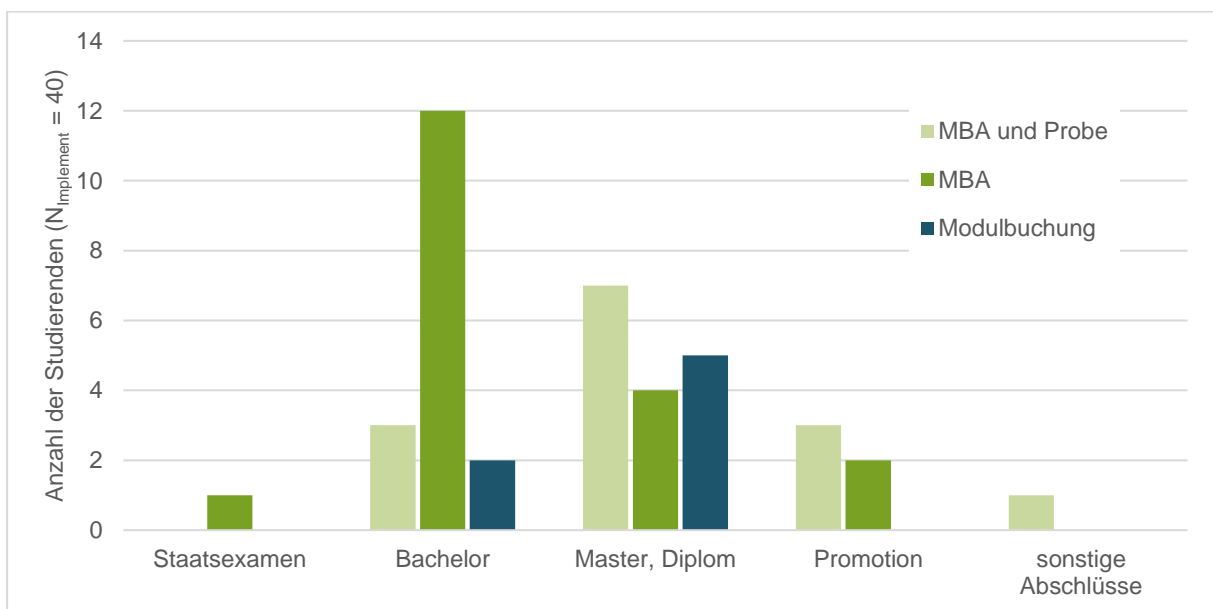


Abbildung 7 Höchster Studienabschluss der Studierenden der Implementierungsphase

Insgesamt haben zwei Drittel aller Lernenden ihren höchsten Abschluss an einer Universität bzw. Technischen Universität erlangt, ein Drittel an einer Hochschule. Betrachtet man die beiden Teilgruppen, so ist

der Anteil der Hochschulabsolvent\*innen unter den Proband\*innen mit 38 % höher als unter den Implementierungsphase-Studierenden (28 %).

Da die Studierenden ihre verschiedenartigen Abschlüsse an unterschiedlichen Hochschulen und Universitäten und außerdem in unterschiedlichen Fächern erworben haben, ist ein Vergleich der Abschlussnoten hypothetisch. Festgestellt werden kann jedoch, dass der Medianwert der Noten aller MBA-Studierenden ( $N = 19$ ) mit 2,4 höher liegt als bei den Modulbuchenden (1,7) und den MBA-Studierenden, die ihr Studium nach der Probephase fortsetzten (2,1).

#### 4.2.4 Studienort

Fast alle Studierenden, sowohl diejenigen der Probephase ( $N_{\text{Probe}} = 40$ ) als auch die der Implementierungsphase ( $N_{\text{Implement}} = 40$ ), haben ihre Studienabschlüsse an einer in Deutschland ansässigen Hochschule oder Universität abgeschlossen; nur jeweils drei der Studierenden erlangten ihren Studienabschluss an einer Universität im europäischen Ausland.

Die am häufigsten genannten Studienorte ( $N_{\text{Implement}} = 40$ ) sind die Georg-August-Universität Göttingen, die Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn und die Hochschule Osnabrück (jeweils 5 Nennungen), gefolgt von der Justus-Liebig-Universität Gießen, der Freien Universität Berlin, der Technischen Universität München, der Leibniz Universität Hannover, der Privaten Hochschule für Wirtschaft und Technik Vechta und der Christian-Albrechts-Universität Kiel (jeweils 2 Nennungen). Darüber hinaus hat mehr als die Hälfte der Studierenden einen Teil der Studienzzeit im europäischen oder außereuropäischen Ausland verbracht oder dort studienrelevante Praktika absolviert.

### 4.3 Berufliche Entwicklung

In diesem Abschnitt werden die beruflichen Entwicklungsphasen der Studierenden inklusive vorakademischer Zeiten dargestellt.

#### 4.3.1 Vorakademische Berufsausbildung

Fast 43 % aller Studierenden ( $N_{\text{gesamt}} = 80$ ) haben vor oder nach Erlangung ihrer Studienzugangsberechtigung entweder im Rahmen eines Dualen Studiums oder einer dualen Ausbildung einen Ausbildungsberuf erlernt. Vergleicht man die Gruppe der Proband\*Innen mit den übrigen Studierenden, so ist der Anteil der Personen mit einem Lehrberuf bei allen Eingeschriebenen in der Implementierungsphase ( $N_{\text{Implement}} = 40$ ) gleich hoch, auch bei den MBA-Studierenden ( $N = 19$ ).

Etwa die Hälfte der Studierenden ( $N_{\text{gesamt}} = 80$ ) mit einem Ausbildungsberuf hat eine kaufmännische Lehre abgeschlossen, 40 % wurden im landwirtschaftlichen, die übrigen im handwerklich-technischen Bereich ausgebildet. In der Gruppe der Proband\*innen überwiegen die Abschlüsse im landwirtschaftsnahen Bereich. In der zuletzt genannten Gruppe hat niemand einen dualen Studiengang absolviert; bei den ab 2019 in das MBA-Studium eingestiegenen Kohorten kommt dies bei 16 % der Studierenden vor.

### 4.3.2 Branche und Betriebsgröße des aktuellen Arbeitgebers

Die Studierenden ( $N_{\text{Implement}} = 40$ ) arbeiten in fast allen Wirtschaftsbereichen des Agribusiness, wobei die vor- und nachgelagerten Bereiche bei allen Studierendengruppen ( $N_{\text{gesamt}} = 80$ ) am häufigsten vertreten sind. Die in nachgelagerten Einrichtungen Tätigen sind in erster Linie in Handels- und Vermarktungsorganisationen oder in Verarbeitungsfirmen, z. B. Milchverarbeitung und Fleischveredelung, beschäftigt. Bei den vorgelagerten Einrichtungen handelt es sich vor allem um Unternehmen der Saatgutproduktion, der Agrochemie (Düngemittel und Pflanzenschutz), der Futtermittelindustrie und der Maschinen- und Geräteherstellung. Ein geringer Teil arbeitet in einem landwirtschaftlichen Erzeugerbetrieb (v. a. Nutztiere) sowie bei öffentlichen oder staatlichen (z. B. Ministerium) und privaten Dienstleistern (z. B. Softwareunternehmen für den Agrarsektor, Anbauverband). Weitere Arbeitsgebiete sind hierbei landwirtschaftliche Dienste, Interessenvertretungen, Consultingfirmen, Nichtregierungsorganisationen, Kammern und Forschungseinrichtungen.

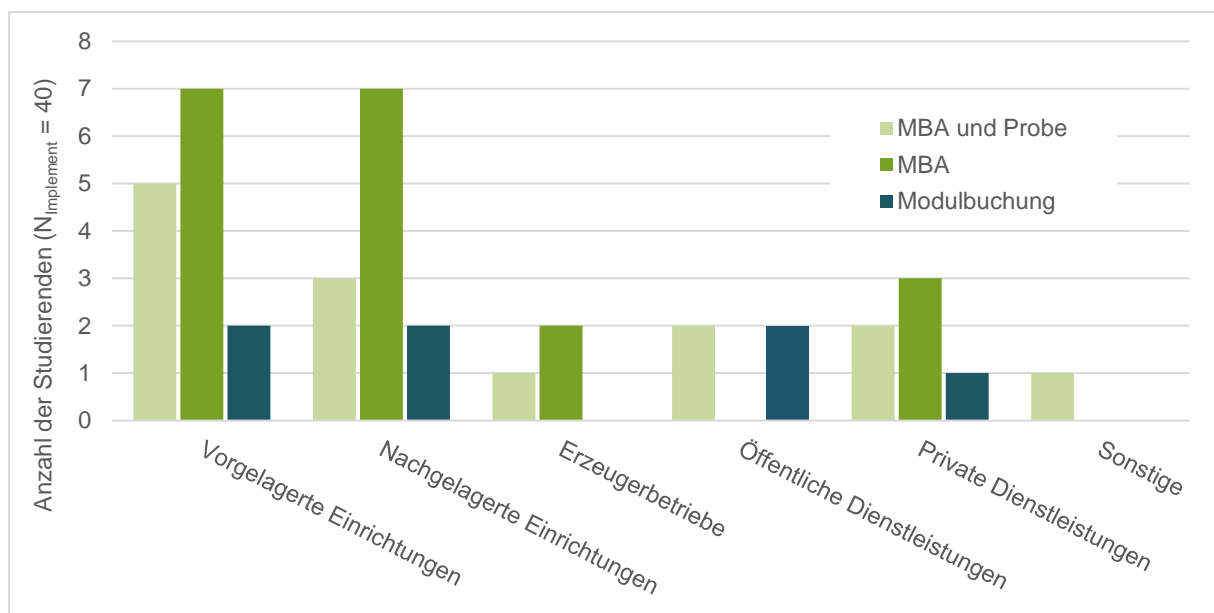


Abbildung 8 Arbeitgeber der Studierenden der Implementierungsphase nach Wirtschaftsbereichen des Agribusiness

Betrachtet man die Größe der Unternehmen (Größe nach Anzahl der Mitarbeiter\*innen), in denen die Studierenden ( $N_{\text{Implement}} = 40$ ) arbeiten, so zeigen sich zwischen den drei Untergruppen nur leichte Unterschiede. In Kleinstbetrieben, bei denen es sich vor allem um landwirtschaftliche Erzeugerbetriebe und Dienstleistungsunternehmen handelt, sind jeweils etwa 15 % aller MBA-Studierenden beschäftigt, jedoch niemand der Modulbuchenden. Diese Gruppe ist überwiegend in Betrieben mittlerer Größe anzutreffen. Insgesamt kann gesagt werden, dass etwa 50 bis 60 % der Studierenden jeder Untergruppe in kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) arbeiten, wobei hier der Schwerpunkt auf den mittleren Betrieben mit 50 bis unter 500 Mitarbeiter\*innen liegt. Großbetriebe über 500 Beschäftigte sind weniger stark vertreten, Betriebe mit mehr als 15.000 Arbeitnehmer\*innen am seltensten, wobei hier die Modulbuchenden den größten Anteil ausmachen.

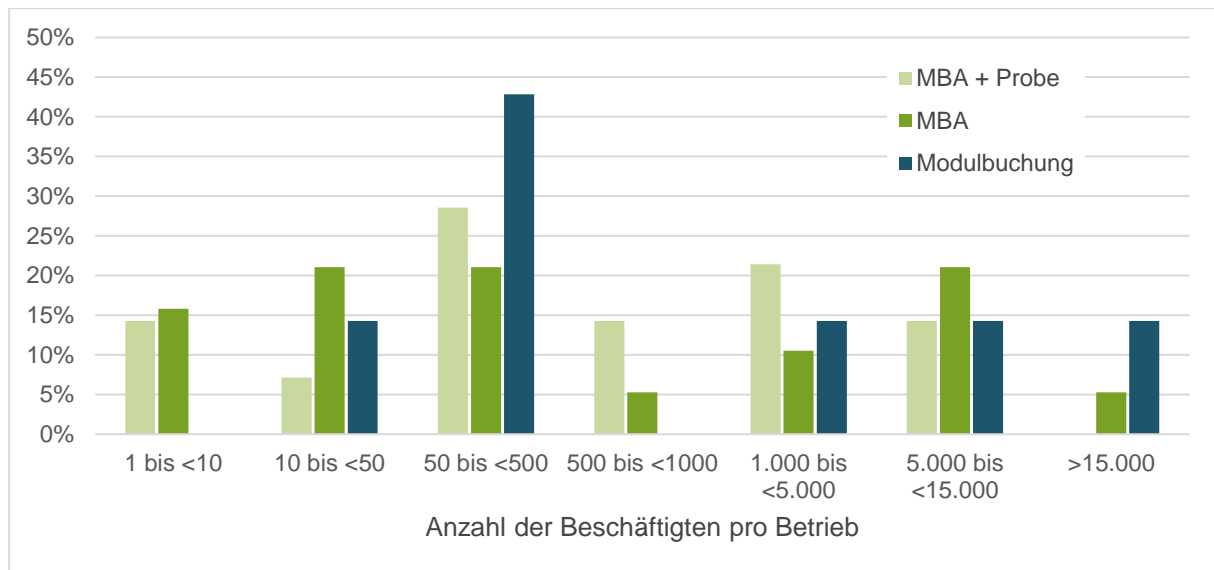


Abbildung 9 Arbeitgeber der Studierenden ( $N_{\text{implement}} = 40$ ): Betriebsgröße nach Anzahl der Beschäftigten

### 4.3.3 Tätigkeitsbereich und berufliche Position

Betrachtet man die beruflichen Tätigkeitsfelder zum Zeitpunkt der Bewerbung um die Teilnahme an einem Modul oder dem MBA-Studiengang, so fällt auf, dass die Mehrheit der Studierenden der Implementierungsphase in unterschiedlichen Bereichen des Managements und im Vertrieb/Beratung/Verkauf beschäftigt ist. In der Probephase war die Bandbreite der beruflichen Positionen dagegen vielfältiger. Hier kamen neben den beiden genannten Gebieten auch leitende oder stellvertretend leitende berufliche Positionen eines Betriebes bzw. eines Geschäftsbereichs, aber auch Tätigkeiten in der Wissenschaft vor. Insgesamt spielen bei allen Studierendengruppen ( $N_{\text{gesamt}} = 80$ ) Beschäftigungen mit anderen Schwerpunkten, z. B. Marketing, quantitativ eine eher untergeordnete Rolle. Alle MBA-Studierenden ( $N_{\text{implement}} = 40$ ) sind beruflich vorrangig in Geschäftsbereichen tätig, die kommunikativ-überzeugende, unternehmerische sowie strategische Fähigkeiten erfordern.

Weder den Zulassungsanträgen noch den Motivationsschreiben ist ganz eindeutig zu entnehmen, um welchen Grad der Führungsverantwortung es sich bei den jeweils genannten Berufsbezeichnungen handelt. Fügt man jedoch alle den Schreiben zu entnehmenden Informationen dazu zusammen, kann man davon ausgehen, dass es sich bei den genannten Management-Positionen um Tätigkeiten handelt, die sich auf die Bereiche Organisation und Planung beziehen, bei denen es zwar teilweise um das Treffen von Entscheidungen geht, jedoch nicht auf der Ebene des Top- oder Spitzenmanagements und nicht um eine weitreichende Verantwortung für die Unternehmensführung. Es handelt sich eher um Positionen auf mittlerer (z. B. Abteilungsleiter\*in, Bereichsleiter\*in) und unterer Ebene des Managements (z. B. Gruppenleiter\*in, Teamleiter\*in). (Vgl. hierzu: (VDL-Bundesverband, 2020, S. 8)).

Demnach ist die Mehrheit der MBA-Studierenden ( $N = 19$ ) beruflich in nicht-leitender Position oder in einer Position mit begrenzter Verantwortung tätig. Es handelt sich dabei um Anstellungen, die zwar anspruchsvoll sind und einen Studienabschluss voraussetzen, jedoch auf der Managementebene eines Teilbereichs innerhalb eines bestimmten betrieblichen Geschäftsfeldes angesiedelt sind. Diejenigen, die eine höhere Leitungsfunktion innehaben, arbeiten entweder im elterlichen Betrieb, leiten einen bestimmten unterneh-



merischen Geschäftsbereich oder sind in einer Juniorposition tätig. Die am häufigsten genannten Berufsbezeichnungen sind Berater\*in, Manager\*in, Koordinator\*in und Projektleiter\*in. Diese Positionen beziehen sich hauptsächlich auf die Aufgabenfelder Vertrieb, Qualitäts- und Herdenmanagement, technischer Service, Steuerung betrieblicher Prozesse sowie Geschäftsentwicklung. Bei einem kleinen Teil der Studierenden ist aus den Bewerbungsunterlagen eine tatsächlich nicht-leitende Tätigkeit zu entnehmen, wobei es sich um die Assistenz der Geschäftsführung oder um ein kaufmännisches, sachbearbeitendes Aufgabenfeld handelt.

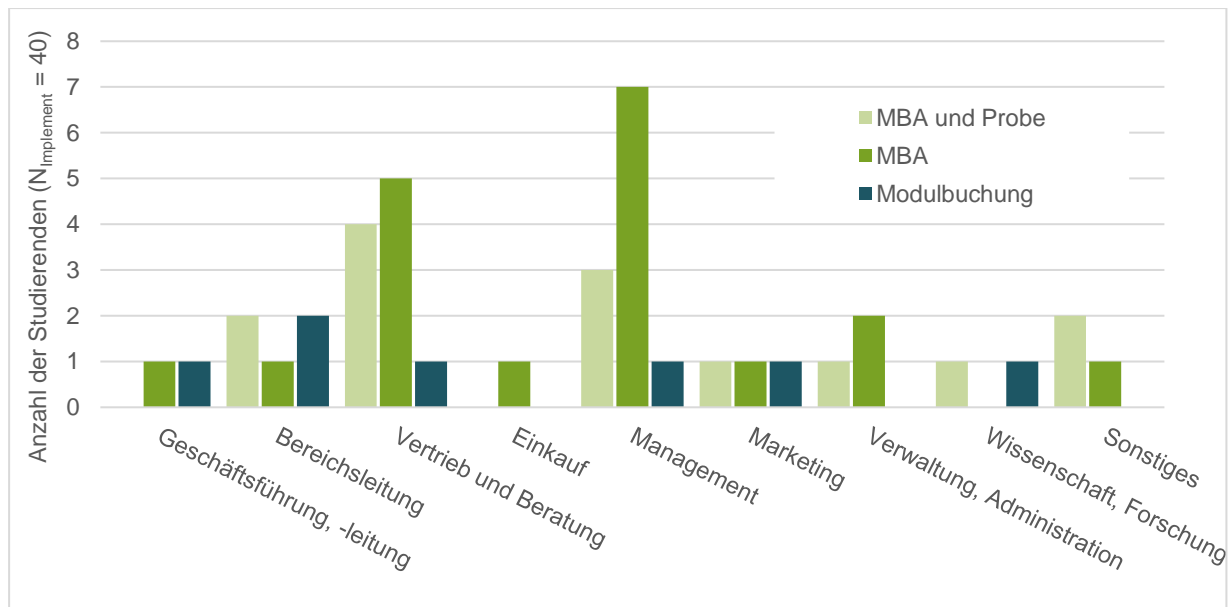


Abbildung 10 Beruflicher Tätigkeitsbereich der Studierenden der Implementierungsphase

#### 4.3.4 Postgraduale Berufserfahrung

Um an den Studienangeboten teilnehmen zu können, wird mindestens ein Bachelor-Abschluss sowie eine zweijährige postgraduale einschlägige Berufstätigkeit mit direktem oder mittelbarem Bezug zum Agrarbusiness vorausgesetzt. Es obliegt der Auswahlkommission, in Einzelfällen auch Bewerber\*innen zum Studium zuzulassen, die diese Kriterien noch nicht ganz erfüllen. In diesen Fällen wird die Möglichkeit des Anerkennens anderer einschlägiger Berufstätigkeiten geprüft und gegebenenfalls eine bedingte Zulassung mit der Auflage ausgesprochen, noch fehlende Creditpunkte und berufspraktische Erfahrungen bis zum Studienende nachzuweisen. Hiervon waren seit dem Wintersemester 2019/20 etwas weniger als 20 % der Zulassungen betroffen.

Bei Betrachtung der drei Studierendengruppen der Implementierungsphase ( $N_{\text{Implement}} = 40$ ) fallen Unterschiede bei der Dauer der postgradualen Berufserfahrung auf: 42 % der MBA-Studierenden haben eine maximal zweijährige einschlägige Berufstätigkeit nach dem letzten Studium nachgewiesen, 32 % eine mehr als zwei- bis sechsjährige und nur 26 % eine mehr als sechs Jahre dauernde Beschäftigung belegt. Bei denen, die sich nach der Probephase für den MBA-Abschluss entschieden haben, weisen nur 14 % eine weniger als zwei und 21 % eine mehr als sechs Jahre dauernde einschlägige berufliche Erfahrung nach. Dagegen verfügen fast Dreiviertel der Modulbuchenenden über eine Berufspraxis von sechs bis 26 Jahren.

### 4.3.5 Außerberuflicher Bezug zu agrarökonomischen Themen

#### Elterlicher Betrieb

Nicht allen Motivationsschreibern und Bewerbungsunterlagen ist zu entnehmen, wann sich die Studierenden erstmals mit landwirtschaftlichen Themen auseinandergesetzt haben oder ob sie auf einem elterlichen Bauernhof oder Agrarbetrieb aufgewachsen sind und schon früh aktiv in die Aufgaben eines landwirtschaftlichen Unternehmens eingebunden waren. Von elf der 40 MBA-Studierenden ( $N_{\text{Implement}} = 40$ ) ist jedoch bekannt, dass sie in einem agrarwirtschaftlich geprägten Umfeld aufgewachsen sind; möglicherweise trifft dies für einen noch größeren Teil der Studierendenschaft zu. Bei diesen Studierenden ist die Affinität zur Landwirtschaft auch nach dem Auszug aus dem Elternhaus erhalten geblieben. So zeigt sich diese u. a. in der Wahl des Studienfaches, bei der Mithilfe auf dem elterlichen Betrieb in der Freizeit und nicht zuletzt durch die beabsichtigte schrittweise Übernahme von geschäftsführenden und leitenden Aufgaben im Familienbetrieb. Andere erwähnen in ihren Motivationsschreibern, ihr Interesse an agrarökonomischen Inhalten sei durch die Teilnahme an Seminaren, Praktika oder Übungen während ihres Studiums oder durch ihr allgemeines Interesse an Zusammenhängen zwischen Umwelt und Ökonomie geweckt worden. Den im Bewerbungsbogen angegebenen Geburts- und Wohnorten ist zu entnehmen, dass ein sehr hoher Anteil der Studierenden im ländlichen Raum aufgewachsen ist und davon ausgegangen werden kann, dass sich vor diesem Hintergrund eine Neigung zur Landwirtschaft entwickelt hat.

Die oben genannten Beobachtungen treffen ebenfalls auf die Proband\*innen zu; es sind keine Abweichungen von den Studierenden der Implementierungsphase erkennbar.

#### Außerberufliche Tätigkeiten mit Bezug zum Studiengang

Im Zulassungsantrag werden die Bewerber\*innen gebeten, individuelle Anmerkungen zu ihren außerberuflichen Tätigkeiten, die für das MBA- bzw. das Modulstudium bedeutsam sein können, aufzuführen (z. B. Ehrenamt oder Verbandsarbeit). Dieser Bitte sind jedoch nicht alle Bewerber\*innen nachgekommen, entweder weil sie keiner Tätigkeit dieser Art nachgehen oder weil sie diese nicht angeben wollten.

Die Studierenden, die außerberufliche Beschäftigungen angegeben haben, sind oft als Kassenprüfer\*in oder in leitender Funktion in einem Sportverein, der örtlichen Freiwilligen Feuerwehr, in einem Reit- und Fahrverein oder der Landjugend aktiv. Dies trifft vor allem auf jene zu, die ein agrarwissenschaftliches Studium absolviert haben. Darüber hinaus werden andere ehrenamtliche Aktivitäten in einer Partei, als Pfadfinder oder in einem landwirtschaftlichen Interessenverband genannt.

Weiterhin fällt auf, dass ein großer Teil der Studierenden, insbesondere der MBA-Studierenden, die Jagd als Freizeitaktivität nennt. Daneben spielen für mehr als die Hälfte der Lernenden Mannschaftssportarten und andere sportliche Aktivitäten, die draußen stattfinden (z. B. Wandern, Radfahren) sowie Reisen eine Rolle.

## 5 Ergebnisse: Auswertung der Motivationsschreiben

In diesem Abschnitt werden die Motive für die Aufnahme des Weiterbildungsstudiums unter Nennung der wichtigsten Aussagen dargestellt. Hierfür erfolgte die Auswertung der Aussagen, die in den Motivationsschreiben formuliert wurden. Alle Studierenden ( $N_{\text{gesamt}} = 80$ ) haben sich zu ihren Beweggründen für die

Einschreibung für das Probe-, das Masterstudium MBA Agribusiness bzw. für die Buchung eines Moduls bzw. eines Zertifikatskurses geäußert. Daneben werden Unterschiede zwischen den Motiven der beiden Untersuchungsgruppen,  $N_{\text{Implement}}$  und  $N_{\text{Probe}}$ , benannt.

## 5.1 Wahl des Studiengangs

Eines der häufigsten Motive für die gezielte Wahl des Göttinger MBA-Studiums ist der Schwerpunkt der Weiterbildung. Da der Studiengang zum Zeitpunkt der Berichterstellung der einzige Masterstudiengang in Deutschland im Blended-Learning-Format mit der Fokussierung auf das Agribusiness an einer Universität ist, haben sich die meisten Bewerbenden unter Abwägung anderer Studienmöglichkeiten (z. B. ähnlicher Masterstudiengang an einer Hochschule) für dieses Studium entschieden. Dies betrifft besonders diejenigen, die ein Studium ohne Agrarbezug abgeschlossen haben, und jene, die ursprünglich einen anderen Agrar-Schwerpunkt gewählt haben. Ihnen fehlt für ihre aktuelle Tätigkeit oft ganz allgemein ein landwirtschaftlicher bzw. ein agrarökonomischer Background, den sie sich durch das spezialisierte Studium aneignen wollen.

Ausschlaggebend für die Wahl der Bildungseinrichtung war für einen Teil der Studierenden die Reputation der Universität Göttingen und dabei insbesondere der Fakultät für Agrarwissenschaften. Wahrscheinlich werden von einem Studienabschluss, der an einer in Fachkreisen des Agribusiness für seine Qualität bekannten Universität erworben wurde, nicht nur berufliche Vorteile, sondern auch eine anspruchsvolle und fundierte Ausbildung erwartet.

Ein weiterer Aspekt, der explizit genannt wird, ist der Vorteil des Blended-Learning-Konzeptes, das einerseits eine flexibel an die beruflichen Verpflichtungen angepasste Zeitgestaltung gewährleistet, andererseits den direkten Kontakt zu den Dozierenden und Mitstudierenden während der Präsenzzeiten ermöglicht. Diese Mischung bezeichnet ein Teil der Studierenden als ideal, um auch die privaten Aktivitäten möglichst nicht vernachlässigen zu müssen bzw. „alles unter einen Hut zu bringen“. In den Präsenzzeiten sehen sie darüber hinaus eine Chance, beruflich-fachliche und private Netzwerke zu knüpfen und auszubauen, die auch während des Studierens hilfreich und perspektivisch beruflich karrierefördernd sein können. Ideal ist das Blended-Learning-Format auch deshalb, weil auf diese Weise Beruf und Studium hervorragend miteinander kombiniert werden können, ohne die Berufstätigkeit für einige Zeit unterbrechen zu müssen (MBA-Studierende), und um die nächsten Karriereschritte gemeinsam mit dem/der aktuellen Arbeitgeber\*in planen zu können.

Nicht zuletzt wird in dem besonderen MBA-Studienkonzept, mit dem ein spezielles ökonomisches Fachwissen und Managementkenntnisse vermittelt werden, eine Chance gesehen, gezielt und fundiert auf spätere Führungsaufgaben im Bereich Agribusiness vorbereitet zu werden. Hierbei wird vor allem der Vorteil des ausgewogenen Modulangebotes mit der Vermittlung von betriebswirtschaftlichen und unternehmensstrategischen Kenntnissen, verbunden mit der Vertiefung von Schlüsselqualifikationen, genannt. In diesem Zusammenhang ist auch zu nennen, dass von den meisten Studierenden von einem MBA-Studium, das ja von vornherein den Anspruch hat, Wissenschaft und Praxis optimal zu verknüpfen, erwartet wird, das neu erworbene Wissen direkt in der beruflichen Praxis einsetzen zu können, zumal sie bei ihrem vorherigen Studium die direkte praktische Anwendbarkeit von Inhalten oft vermisst haben.

Die Probestudierenden haben in ihren Motivationsschreiben insgesamt gesehen keine grundsätzlich abweichenden Motive genannt. Bei ihnen fällt jedoch auf, dass hier etwas häufiger der Wunsch geäußert wird, durch das Studium das persönliche und berufliche Netzwerk erweitern zu können.

## 5.2 Anlass für die Bewerbung und Erwartungen an das Studium

Die meisten Bewerber\*innen erhalten den entscheidenden Impuls für den Entschluss, ein weiterbildendes Studium aufzunehmen, zu einem Zeitpunkt, an dem sie feststellen, dass ihre fachlichen Kenntnisse nicht mehr ausreichen und sie ein umfangreicheres Fachwissen benötigen, um ihren beruflichen Aufgaben gerecht zu werden und um sich neue zukünftige Aufgabenfelder zu erschließen. Gelegentlich fällt der Zeitpunkt der Bewerbung mit dem Wechsel des Arbeitgebers, der Aussicht auf den Wechsel in eine Führungsposition innerhalb des Unternehmens oder mit der bevorstehenden Übernahme des Familienbetriebes zusammen. Die Bewerber\*innen erkennen an diesem Punkt, dass ihnen wichtige fachliche Kenntnisse fehlen, um ihre neuen Aufgaben adäquat zu lösen. Andere Studierende haben sich für die Weiterbildung entschieden, weil sie erkannten, dass ihr beruflicher Aufstieg wegen des fehlenden höheren Studienabschlusses nicht in gewünschtem Maße möglich ist, da ihr Arbeitgeber ihnen aus diesem Grund keine anspruchsvollen Aufgaben übertragen möchte.

Andere wollen sich mit Hilfe des Studiums Fertigkeiten aneignen, durch die sie ihr Unternehmen bei der Bewältigung zukünftiger Herausforderungen, wie Klimawandel, Globalisierung und Internationalisierung, entscheidend voranbringen können. Auch genannt wird das Ziel, Kenntnisse für eine zukünftige berufliche Tätigkeit im internationalen Kontext zu erwerben. Ferner erwähnen einige Studierende die Erwartung, durch den erhofften anwendungsbezogenen Wissenszuwachs einen persönlichen Wettbewerbsvorteil zu erlangen, um die eigene aktuelle Position im Unternehmen zu verbessern und die Karriere voranzutreiben. Man erhofft sich, ein solides fachliches Fundament für die Bewältigung der beruflichen Herausforderungen zu erarbeiten und durch das gestiegene Knowhow souveräner mit Geschäftspartner\*innen auf Augenhöhe verhandeln zu können.

Für eine weitere Gruppe ist die berufliche Weiterbildung gleichzeitig auch eine Chance, sich persönlich weiterzuentwickeln und durch den Kontakt zu den Mitstudierenden sowie durch die Studieninhalte über den eigenen Tellerrand hinaus blicken zu können. Dieses Motiv wird jedoch von den Probestudierenden im Vergleich zu den übrigen Studierendengruppen häufiger genannt.

## 5.3 Themen von besonderem Interesse

Da die meisten Studierenden eine Führungsposition anstreben, zumindest jedoch mehr Verantwortung übernehmen oder beruflich im Agrarbusiness oder in einem verwandten Bereich aufsteigen wollen, sind diejenigen Themen besonders gefragt, die unmittelbar mit Strategie, Management und Führung zusammenhängen. Es wird die Erlangung grundlegender betriebswirtschaftlicher Kenntnisse gewünscht, die sie für die Kommunikation mit Geschäftspartnern benötigen. Oft genannt wird auch ein besonderes Interesse am Bereich Mitarbeiterführung und -entwicklung, da erkannt wurde, dass es zu den wichtigen Aufgaben eines Unternehmens gehört, das Personal zu fördern und zu guten Leistungen zu motivieren. Bezogen auf die angebotenen Module aus dem Gesamtkatalog liegt das Hauptinteresse auf den Themen Kommunikation und Führung, Handel und internationale Märkte, Investitions- und Finanzplanung sowie auf den Managementbereichen Marketing, Vertrieb, Personal, Strategie und Food Supply Chain.

Genannt werden auch drei Module, die zwar innerhalb der Erprobungsphase konzipiert und durchgeführt, jedoch zum Zeitpunkt der Berichterstellung noch einmal überarbeitet werden und erst wieder in den folgenden Semestern in modifizierter Form angeboten werden können. Bei den Modulen von besonderem Interesse handelt es sich um die Module Corporate Social Responsibility (CSR) und Tierwohl, aber auch Agribusiness in Asia wird mehrfach angegeben.

Neben der Absicht, fundiertes Fachwissen zu erwerben, wird ebenfalls der Wunsch nach der Aneignung methodischer Grundlagen genannt. Hierbei geht es zum einem um das Auffrischen und Aneignen wissenschaftlicher Arbeitsweisen, zum anderen aber auch um das Zusammenführen theoretischer Methoden mit der praktischen Umsetzung im beruflichen Alltag. Bei all den Themen, für die sich die Studierenden besonders interessieren, kommt in den Motivationsschreiben immer wieder zum Ausdruck, dass eine Verbindung von theoretischem Wissen und berufspraktischen Fragestellungen erwartet wird.

Auch hier haben die Proband\*innen keine anderen Wünsche angegeben als die Studierenden, die zu einem späteren Zeitpunkt mit dem Studium begonnen haben.

## 5.4 Vereinbarkeit von Workload mit Familie, sozialem Umfeld, Beruf

In den Motivationsschreiben wird der Vorteil des Blended-Learning-Konzeptes, die Zeiten des Lernens weitgehend selbstbestimmt und flexibel an den eigenen Zeitplan anzupassen, häufig genannt. Im Zusammenhang mit der Vereinbarkeit von privatem Umfeld, Beruf und Weiterbildung hat dieser Aspekt bei der Wahl des Studiengangs eine große Rolle gespielt.

Es liegen keine Daten über den Familienstand oder die Anzahl von Kindern vor, da diese im Zuge der Bewerbung nicht erhoben werden. Obwohl sich in den eingereichten Motivationsschreiben und Lebensläufen gelegentlich Angaben dazu finden lassen, ist eine systematische Analyse an dieser Stelle nicht möglich, da die Datenbasis dafür zu lückenhaft ist.

Dennoch kann man den Motivationsschreiben entnehmen, wie die Bewerber\*innen Familie, Beruf, privates Umfeld und Weiterbildung miteinander vereinbaren wollen. Es wird deutlich, dass sich alle Studierenden vor ihrer Bewerbung intensiv damit auseinandergesetzt haben, wie sie allen Lebensbereichen gerecht zu werden gedenken und wie sie ihre zeitlichen Ressourcen bestmöglich einsetzen können. Ihnen ist bewusst, was auf sie zukommen wird, und wissen, dass es notwendig sein wird, das eigene Zeitmanagement umzustellen.

Etwa einem Viertel der Studierenden ist die Organisation und das Vereinbaren von Bildung und Beruf durch ein vorhergehendes duales Studium oder andere fachliche Weiterbildungseinheiten nicht fremd. Sie gehen davon aus, im Umgang mit dieser Situation bereits geübt zu sein und auf schon bewährte Zeit- und Lern-Strategien zurückgreifen zu können. Etwa ein Drittel gibt im Schreiben an, ohnehin frei in der Einteilung der Arbeitszeit zu sein oder die Arbeit (relativ) selbstbestimmt organisieren zu können, und geht deshalb davon aus, dadurch alle Lebensbereiche flexibel miteinander vereinbaren zu können. Die übrigen Studierenden verweisen darauf, äußerst motiviert und ehrgeizig zu sein, den MBA-Abschluss zu erreichen bzw. ein Modul oder einen Zertifikatskurs erfolgreich abzuschließen. Sie beabsichtigen, für die Zeit des Studiums alles andere dem Ziel, den MBA-Abschluss zu erreichen, unterzuordnen bzw. den Schwerpunkt für eine begrenzte Zeit darauf zu fokussieren.

Alle oben genannten Argumente werden auch von den Proband\*innen in dieser Form genannt.

## 5.5 Unterstützung durch den Arbeitgeber

Über die Hälfte der Studierenden der Implementierungsphase wird in finanzieller oder zeitlicher Hinsicht von der/dem Arbeitgeber\*in zugunsten der Teilnahme an der beruflichen Weiterbildung unterstützt. Dies

geschieht oft durch die Übernahme der kompletten Studiengebühren oder eines Teils der finanziellen Aufwendungen (belegt werden kann dies bei 16 von 40 Personen). Den meisten Studierenden (ca. 55 %) werden flexible Arbeitszeiten eingeräumt, die es ihnen vor allem ermöglichen, die Studien-Präsenzzeiten einhalten zu können.

Die meisten Arbeitgeber schätzen den Vorteil, von der beruflichen Bildung des Mitarbeiters zu profitieren, da im Studium neu erworbenes Wissen direkt in das Unternehmen einfließen kann. In dieser Win-win-Situation kommen die Arbeitgeber den Studierenden mit einer großzügigen Förderung entgegen, erwarten jedoch auch eine Qualitätssteigerung der beruflichen Leistungen. Auch wird das berufsbegleitende Studium von der Unternehmensleitung unterstützt, wenn der/dem Mitarbeiter\*in perspektivisch eine Führungsrolle übertragen werden soll und Kenntnisse für die neuen Aufgaben noch nicht in ausreichendem Maße vorhanden sind. Etlichen Motivationsschreibern ist zu entnehmen, dass das eigene Unternehmen den oder die Arbeitnehmer\*in bei der Entscheidung für eine Aufnahme des berufsbegleitenden Studiums explizit motiviert hat; in anderen Fällen sind dem Unternehmen die Pläne des Mitarbeiters bekannt, werden aber nicht ausdrücklich unterstützt. Keinem Schreiben ist zu entnehmen, dass das Studium vor dem Arbeitgeber geheim gehalten wird, es kann aber auch nicht ausgeschlossen werden, dass dies bei einigen Studierenden der Fall ist, um sich mit einer verbesserten Qualifikation einen Wechsel des Arbeitgebers und der beruflichen Position zu ermöglichen.

Die Inhalte der Motivationsschreiben der Proband\*innen unterscheiden sich von denen der Studierenden der Implementation dahingehend, dass in der Erprobungsphase noch keine Studiengebühren anfielen und die Übernahme dieser Kosten nicht erwähnt wurden. Nichtsdestoweniger wurden einige Probestudierende bereits zu diesem Zeitpunkt durch ihren Arbeitgeber finanziell unterstützt, indem dieser für die Gasthörergebühr und/oder die Kosten, die im Zusammenhang mit den Präsenzzeiten anfielen, aufgekommen ist. Des Weiteren zeigt sich, dass unter den MBA-Studierenden, die bereits in der Erprobungszeit (gebührenfreie) Module absolviert hatten, die später noch anfallenden Gebühren übernommen werden.

Auch hier unterscheiden sich die beiden Untersuchungsgruppen ( $N_{\text{Probe}}$  und  $N_{\text{Implement}}$ ) in Hinsicht der Unterstützung durch den Arbeitgeber letztlich nicht.

## 6 Typische Studierendenprofile und Motive

In diesem Abschnitt werden alle Auswertungsergebnisse noch einmal in **Kurzform** mit den charakteristischen Merkmalen und den festgestellten **typischen Ausprägungen** zusammengefasst dargestellt. Es handelt sich um die Ergebnisse, die sich auf die Untergruppen N = 19 und N = 7 der Teilgruppe N<sub>Implementation</sub> = 40 beziehen.

### Merkmale und produktgruppenspezifische charakteristische Ausprägungen

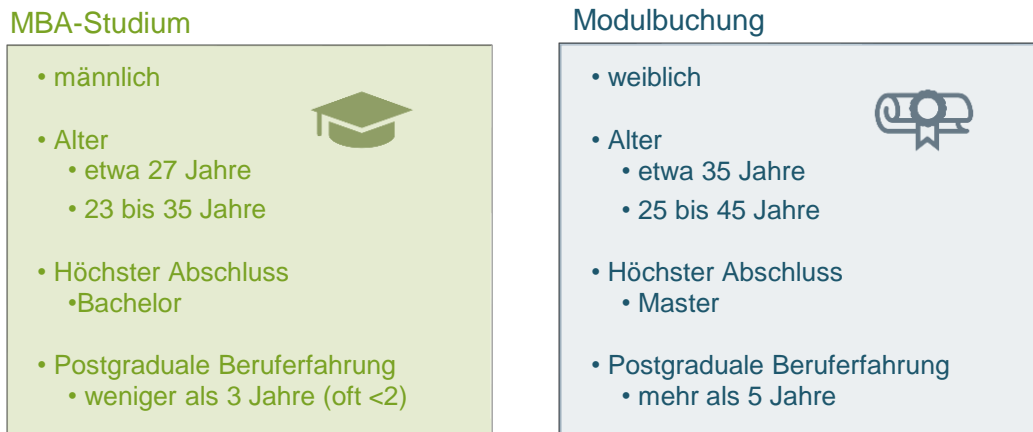


Abbildung 11 Merkmale und typische Ausprägungen zum Zeitpunkt der Bewerbung: Auswahl von Ergebnissen der Auswertung der Daten aus den Anträgen auf Zulassung zum Studium (hier: aktuell buchbare Weiterbildungsangebote)

### Merkmale und Ausprägungen, die für alle Produktgruppen charakteristisch sind

Studium
• Agrarwissenschaften
vorakademische Berufsausbildung
• kaufmännischer oder landwirtschaftlicher Beruf
Arbeitgeber: Branche
• alle Einrichtungen des Agribusiness
Arbeitgeber: Betriebsgröße
• kleinst, klein und mittel
beruflicher Tätigkeitsbereich, berufliche Position
• Management, Vertrieb; untere und mittlere Ebene
Außerberufliche Bezüge zur Agrarwirtschaft
• Arbeit/Mithilfe im landwirtschaftlichen Familienbetrieb, Vereinstätigkeit
Freizeitaktivitäten
• Outdoorsport, Jagd
Wohnort
• Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen

Abbildung 12 Merkmale und typische Ausprägungen zum Zeitpunkt der Bewerbung: Auswahl von Ergebnissen der Auswertung der Daten aus den Anträgen auf Zulassung zum Studium

## Häufigste Motive für die Wahl des Bildungsangebotes

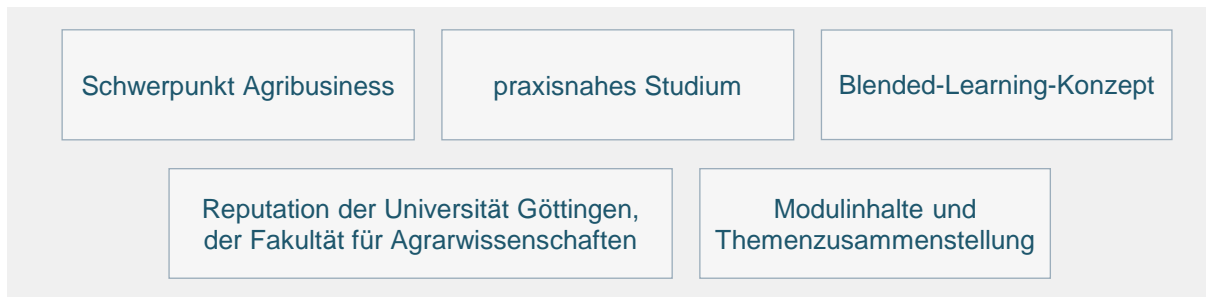


Abbildung 13 Zusammenfassung der von den Studierenden am häufigsten genannten Motive für die Wahl des MBA-Studiengangs bzw. des Moduls/Zertifikatskurses

Mehrheitlich genannte Erwartungen, die zum Zeitpunkt der Bewerbung an das Studium/die Weiterbildung geknüpft werden

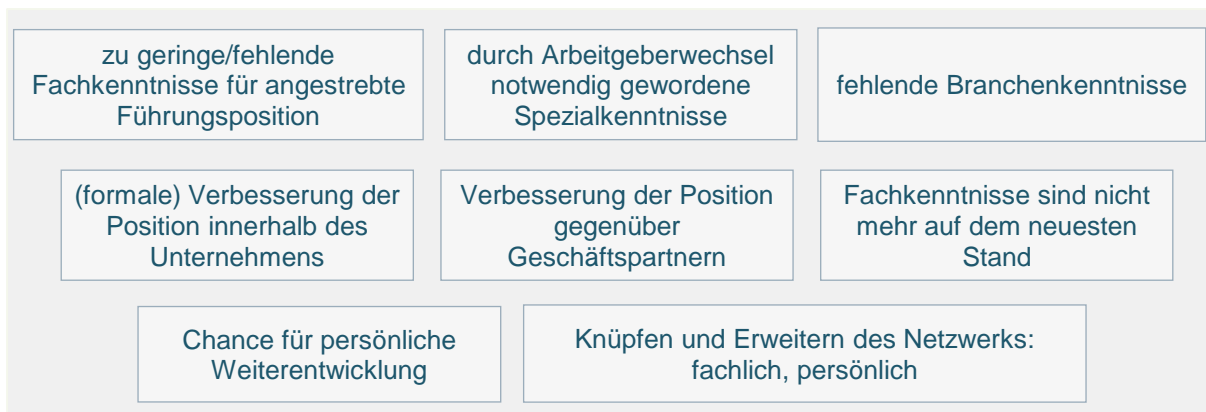


Abbildung 14 Zusammenfassung der von den Studierenden genannten Erwartungen, die sie an das Studium/Weiterbildungsangebot knüpfen

Überwiegend genannte Themen, Schwerpunkte und Module, die von besonderem Interesse sind



Abbildung 15 Zusammenfassung der Aussagen zu Themen, Schwerpunkten und Modulen, die von den Studierenden als besonders wichtig eingeschätzt werden



## Geplante Umsetzung der Vereinbarkeit von Studium, Beruf und Privatem zum Zeitpunkt der Bewerbung; häufigste Nennungen

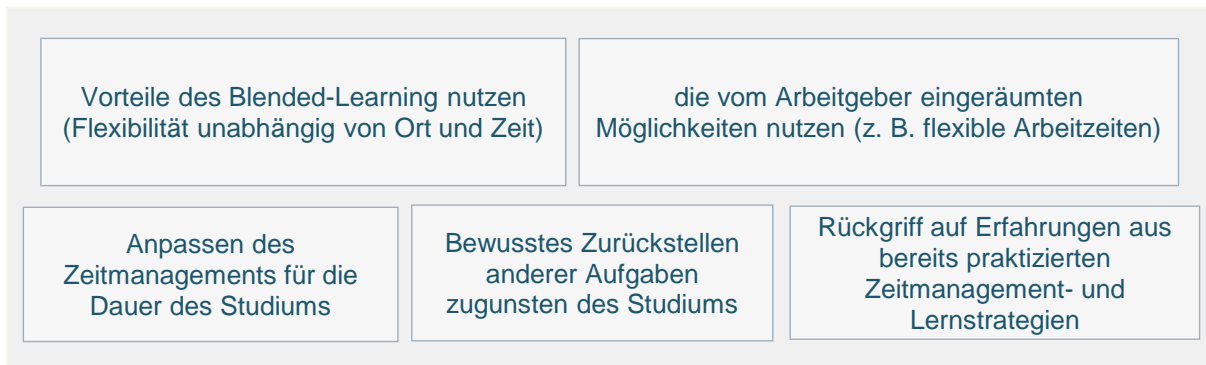


Abbildung 16 Zusammenfassung der von den Studierenden genannten persönlichen Strategien zur Vereinbarkeit von Studium, Beruf und Privatem

## Unterstützung durch den Arbeitgeber; häufigste Nennungen

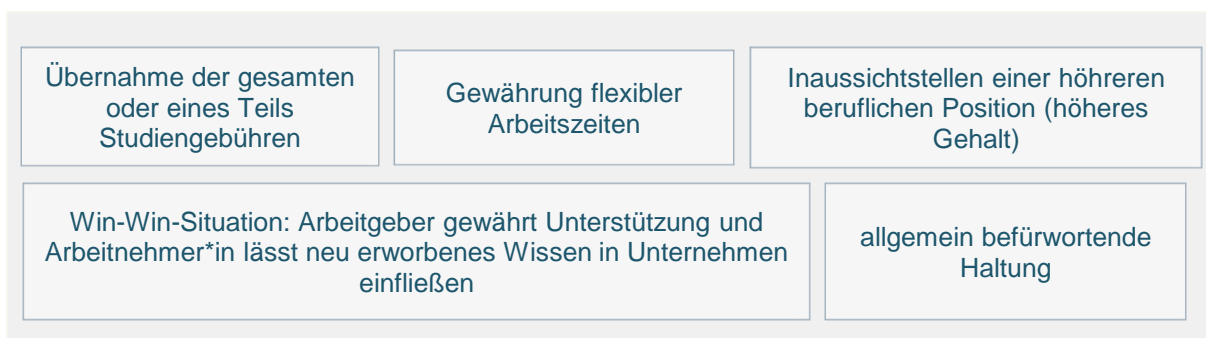


Abbildung 17 Zusammenfassung der von den Studierenden genannten Formen der Unterstützung durch ihren Arbeitgeber

## 7 Diskussion der Ergebnisse

Bei Betrachtung der soziodemografischen Merkmale fällt auf, dass die Anteile der Frauen und Männer, die nur einzelne Module aus dem Curriculum des MBA-Studiengangs gebucht haben, fast ausgewogen sind, wobei eine leichte Tendenz zu erkennen ist, dass eher Frauen diese Produkte präferieren. Für das längere, fünfsemestrige MBA-Studium haben sich dagegen deutlich mehr Männer als Frauen eingeschrieben. Warum das so ist, ist spekulativ. Da der Frauenanteil in der (gebührenfreien) Erprobungsphase jedoch deutlich höher lag, kann ein Zusammenhang mit den zu zahlenden Studiengebühren oder aber auch mit der zeitlichen Festlegung auf eine längere Weiterbildung vermutet werden. Möglich ist jedoch auch, dass eine Erklärung in den bestehenden Strukturen (insbesondere in Deutschland) in Bezug auf die Besetzung verantwortungsvoller Positionen in den öffentlichen und privaten Wirtschaftsbereichen zu finden ist. Wie fast überall, werden auch im Agribusiness Frauen seltener als ihre männlichen Kollegen mit Führungsaufgaben betraut und von ihrem Arbeitgeber in geringerem Maße dabei unterstützt, eine leitende Position auf höherer oder hoher Ebene zu übernehmen. (VDL-Bundesverband, 2020)

Weiterhin hat sich gezeigt, dass die beiden aktuell bestehenden Weiterbildungsmöglichkeiten, MBA-Studiengang Agribusiness und Einzelmodul- bzw. Zertifikatkurse, von Personen unterschiedlichen Alters, unterschiedlich ausgeprägter Berufserfahrung (Dauer) und unterschiedlichen Studienabschlüssen nachgefragt werden. So sind die MBA-Studierenden, die ab dem Wintersemester 2019/20 mit dem Studium begonnen haben, jünger als ihre vor ihnen eingestiegenen Kommiliton\*innen (Proband\*innen, MBA+Probe-Studierende) und jünger als die Modulbuchenden. Besonders bei der zweiten Kohorte (Studienbeginn Wintersemester 2020/21) ist eine Tendenz zu einem immer früheren Einstieg erkennbar. Diese Studierenden bringen insgesamt im Vergleich mit den Modulbuchenden nicht nur geringere berufspraktische Erfahrungen, sondern auch einen im Stufensystem der Studienabschlüsse niedriger angesiedelten Abschluss mit, d. h. einen ersten berufsqualifizierenden Hochschul- bzw. Bachelorabschluss. Auffällig ist auch, dass rund ein Drittel der Studierenden die für die Aufnahme des Studiums erforderliche Bedingung, eine zweijährige postgraduale Berufspraxis nachzuweisen, nur knapp oder nicht ganz erfüllte und deshalb nur eine bedingte Zulassung zum Studium erhalten hat. Die fehlenden Zeiten können in der Regel durch eine einschlägige berufliche Ausbildung oder die langjährige verantwortungsvolle Mitarbeit in einem Familienbetrieb bei der Zulassung berücksichtigt werden, wenn erkennbar ist, dass die Tätigkeitsfelder und Aufgaben besonders hohen Anforderungen entsprachen. Schwierig wird die Anerkennung berufspraktischer Zeiten für die Studierenden dann, wenn sie mit einem Bachelorabschluss im Umfang von 180 Credits in das MBA-Studium einsteigen. Hier ist aufgrund der kurzen Berufserfahrung in der Regel kein Spielraum gegeben, notwendige Berufspraxis in Credits „umzurechnen“. Die Modulbuchenden sind in der Regel älter, wenn sie mit ihrer Weiterbildung beginnen, was auch im Zusammenhang mit ihrer längeren Studiendauer durch ihr Masterstudium steht. Diese Gruppe konnte jedoch auch bereits über einen längeren Zeitraum vielfältige berufliche Erfahrungen sammeln, die sie vor allem in den Präsenzseminaren zu ihrem Vorteil nutzen und insgesamt theoretische und praktische Zusammenhänge leichter verknüpfen können. Beide Gruppen treffen in den Modulen aufeinander, sodass die Teilnehmer\*innengruppe stets heterogen zusammengesetzt ist, wobei fraglich ist, ob sich die Mischung aus Berufsunerfahrenen, deren letzter Studienabschluss außerdem noch nicht lange zurückliegt, und Personen, die schon seit mehreren Jahren im Berufsalltag stehen, sich nachteilig oder positiv auswirken könnte und vor allem für wen.

Die beruflichen Tätigkeitsfelder der MBA-Studierenden und Modulbuchenden und die Branchen ihres Arbeitsplatzes umfassen alle Bereiche der Agrar- und Ernährungswirtschaft, von der eigentlichen Landwirtschaft über die vor- und nachgelagerten Bereiche bis hin zu öffentlichen und privaten Dienstleistungen und weichen nicht von den ursprünglich definierten beruflichen Hintergründen der Zielgruppe und der Proband\*innen ab. Die Betriebsgrößen der Firmen, in denen die Teilnehmenden beschäftigt sind, zeigen, dass es sich um eher kleine und mittelständische Unternehmen handelt, jedoch insgesamt eine große Größenbandbreite vorhanden ist. Es fällt auf, dass auch Arbeitnehmer\*innen von Kleinstbetrieben und Unternehmen vertreten sind, die im eigentlichen Verständnis nicht unmittelbar zum Bereich Agribusiness gehören. Bei den beruflichen Positionen und Aufgaben der Studierenden handelt es sich mehrheitlich um Management-Tätigkeiten auf mittlerer und unterer Ebene des Managements. Der MBA-Abschluss soll dazu verhelfen, die individuell unterschiedliche, jedoch jeweils nächsthöhere Ebene bis hin zum Top- oder Spitzenmanagement zu erreichen. Dies korrespondiert mit der Zielsetzung, die zu Beginn der Studienkonzeption erarbeitet wurde.

Hinsichtlich der Studienfächer, die die Weiterbildungsteilnehmer\*innen vor der Aufnahme des MBA- bzw. des Modulstudiums absolviert haben, zeigt es sich, dass hier die landwirtschafts- und wirtschaftsnahen Schwerpunkte überwiegen. Dies bedeutet, dass jede Untersuchungsgruppe der ursprünglich definierten Zielgruppe entspricht und es wenige Quereinsteiger\*innen gibt. Bei den am häufigsten genannten Studienorten handelt es sich vorwiegend um Hochschulen und Universitäten, die sich in den westlichen Teilen der Bundesrepublik befinden und an denen Studienfächer mit einem Agrarbezug angeboten werden.

Hier zeigt sich, dass die möglichen Studienorte in den östlichen Bundesländern kaum oder gar nicht vertreten sind.

Die Daten hinsichtlich der Studienzugangsberechtigung und der Studienabschlüsse lassen eine Tendenz erkennen, die Hinweise auf eine zwar nicht eindeutige, aber doch feststellbare Verringerung der Qualität (erreichte Noten) der Schul- und Studienabschlüsse der MBA-Studierenden gibt. Da diese Beobachtung jedoch auf einer unsicheren Datenlage beruht, kann es sich hierbei auch um einen Zufall handeln. Es kann diskutiert werden, ob dies ein Gesichtspunkt ist, auf den bei der Zulassung zum Studium geachtet werden sollte, um zu verhindern, dass das hohe Studienniveau möglicherweise durch schwächer ausgebildete Teilnehmer\*innen negativ beeinflusst werden könnte oder ob dieser Aspekt keine Rolle spielt oder spielen soll.

Wie schon in der Probephase konzentrieren sich die Hauptherkunftsgebiete der aktuell an der Universität Eingeschriebenen auf Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen und sind somit konstant geblieben. Nach wie vor sind vor allem Vertreter\*innen aus den östlichen Bundesländern unterrepräsentiert, obwohl sich natürlich auch hier Betriebe befinden, die dem Agribusiness zugeordnet werden können. Warum es kaum Bewerber\*innen aus diesen Bundesländern gibt, kann an dieser Stelle nicht beantwortet werden und bedarf einer näheren Betrachtung. Im Zusammenhang mit der räumlichen Verortung kann gesagt werden, dass es einem großen Teil der Studierenden auch nach dem Wegzug aus ihrem Herkunftsort wichtig ist, in ihrer Freizeit weiterhin ihren dort verankerten außerberuflichen Aktivitäten nachzugehen und den Kontakt zum ländlichen Raum nicht abreißen zu lassen. Insgesamt ist bei der Wahl der Freizeitaktivitäten erkennbar, dass es sich um Beschäftigungen handelt, bei denen es auf Teamfähigkeit, soziale Kompetenzen und gesellschaftliches Engagement ankommt und die mit der Wahl des MBA-Studiums und dem Wunsch nach Übernahme größerer Führungsverantwortung im Beruf korrespondieren.

Es zeigt sich, dass die drei zu Beginn der Erprobung des Studiengangs erkannten Hauptmotive für die Aufnahme eines Studiums mit der Motivation der Studierenden der aktuellen Weiterbildungen deckungsgleich sind. So ist nach wie vor der Wunsch nach einer beruflichen Weiterentwicklung, v. a. im Bereich des Managements, nach einer Qualifikation für den nächsten Karriereschritt und der persönlichen und beruflichen Weiterentwicklung für die Bewerbung um einen Studienplatz oder die Modulteilnahme ausschlaggebend. Die Studierenden erhoffen sich in erster Linie von dem MBA- bzw. Modulstudium, fehlende Kenntnisse, die sie für die zukünftige Übernahme von höheren Führungspositionen innerhalb ihres Unternehmens benötigen, gezielt aneignen zu können. Da das MBA-Studium den Anspruch hat, Wissenschaft und Praxis zu vereinen und darüber hinaus im Blended-Learning-Format konzipiert wurde, bietet es ihnen die Möglichkeit, bei Beibehaltung der Berufstätigkeit einen Studienabschluss zu erlangen und darüber hinaus durch die frei gestaltbaren Online-Lerneinheiten dies mit allen übrigen Lebensbereichen in Einklang zu bringen. Besonderes Interesse besteht vor allem an Managementthemen und an betriebswirtschaftlichem und strategischem Knowhow. Sie benötigen fundierte Kenntnisse und Fertigkeiten, um innerhalb des Unternehmens und auch bei der Kommunikation mit den Geschäftspartnern durch ein solides Wissen zu überzeugen und dadurch ihre Position zu stärken. Ein großer Teil der Studierenden wird von ihrem aktuellen Arbeitgeber finanziell oder auch durch eine großzügige Regelung der Arbeitszeiten unterstützt.

Bei der Weiterbildungsmotivation sind keine Unterschiede zwischen den einzelnen Untersuchungsgruppen zu erkennen, weder bei den Studierenden der Probe- noch bei denen der Implementierungsphase. Die Entwicklung des Studiengangs und die Zusammensetzung der aktuellen Studierendengruppen entsprechen den ursprünglich definierten Zielen und Zielgruppen weitgehend.

## 8 Fazit

Betrachtet man alle Merkmalsausprägungen und Motive der Untersuchungsgruppen seit der Implementierung des MBA-Masterstudiengangs in ihrer Gesamtheit, kann festgestellt werden, dass die zu Projektbeginn formulierten Zielgruppen, Ziele und das Gesamtkonzept des MBA und der zuletzt neu hinzugekommenen kurzen Weiterbildungsmöglichkeiten auch aktuell grundsätzlich übereinstimmend sind. Dennoch kann man beobachten, dass sich die ursprünglich definierten Zielgruppen nicht mehr in vollem Maße mit den heutigen Bewerbenden deckt.

Die Ergebnisse der Teilnehmeranalyse lassen die Tendenz erkennen, dass die MBA-Studierenden zum Zeitpunkt ihrer Bewerbung einen niedrigen akademischen Grad und nur eine kurze postgraduale Berufserfahrung mitbringen. Nicht nur aus formalen Gründen (Zulassungsordnung) wirkt dies dem Charakter eines MBA-Studiums entgegen, der darauf ausgerichtet ist, Wissenschaft und berufliche Praxis zu verzahnen. Es ist Teil des Studienkonzeptes, die beruflichen Erfahrungen der Studierenden in den Lernprozess einfließen zu lassen, weshalb bei der Zulassung zum Studium berücksichtigt werden sollte, ein ausgewogenes Verhältnis von beruflich Unerfahrenen und ganz am Anfang ihrer Karriere Stehenden und sehr Berufserfahrenen herzustellen. Denn eine heterogene Zusammensetzung der Studierendenschaft, bestehend aus mit Personen mit verschiedenen beruflichen Positionen, mit Arbeitsplätzen in allen Branchen des Agribusiness und unterschiedlichen Alters, trägt zum erfolgreichen miteinander und voneinander Lernen bei.

Um eine Heterogenität der Gruppenzusammensetzung zu erreichen, ist es jedoch auch wichtig, ausgewogene Anteile von Männern und Frauen zu erreichen, um unterschiedliche Perspektiven in die Modulverläufe einfließen zu lassen und um Frauen gezielt für Führungspositionen auszubilden. Um den Frauenanteil zu erhöhen, könnte auf der Ebene der MBA-Studiengangskoordination die Öffentlichkeitsarbeit gezielt auf diesen Aspekt ausgerichtet werden. Beispielsweise wäre es denkbar, erste Absolventinnen des Studiengangs als weibliche Vorbilder zu Wort kommen lassen, gezielte Gespräche mit Personalentwickler\*innen zu führen oder auch spezielle öffentliche und private Fördermaßnahmen und -mittel für die Qualifizierung von Frauen in Führungspositionen zu eruieren, um mehr Frauen zur Aufnahme eines (Modul-) Studiums zu interessieren. Auch im Hinblick auf die Zertifikatskurse sollte bei der Zielgruppenansprache auf Diversität und eine Mischung aus unterschiedlichen Alters- und Erfahrungsgruppen geachtet werden.

Sollte es sich zeigen, dass die Nachfrage nach dem MBA-Studium in Zukunft verstärkt von einer jüngeren Klientel erfolgt, die möglicherweise gar nicht primär einen MBA-Titel anstrebt, sondern der es eher um ein berufsbegleitendes, praxisnahes Online-Masterstudium mit dem Schwerpunkt Agrarbusiness geht, wäre zu prüfen, ob hier eine Korrektur des Studienabschlusses und des -einstiegs erfolgen muss. Ein Produkt aufrecht zu erhalten, das nicht wie geplant nachgefragt wird, orientiert sich nicht mehr am tatsächlichen Bedarf. Dabei geht es nicht darum, den Studiengang grundsätzlich in Frage zu stellen, sondern darum zu diskutieren und auch zu untersuchen, für welche Art des Abschlusses zukünftig tatsächlich eine Nachfrage besteht. Unabhängig von dem hier besprochenen Studiengang gibt es Hinweise darauf, dass ein MBA-Abschluss in den letzten Jahren ganz allgemein an Bedeutung verloren hat und deshalb für Weiterbildungsinteressierte und Arbeitgeber nicht mehr in dem Maße interessant ist, wie er es noch zum Zeitpunkt der Entwicklung und Erprobung war. (Lechtarpe, 2019) Möglicherweise wäre eine Neuausrichtung mit dem Ziel eines Masterabschlusses eine interessante Alternative, zumal die Finanzierung des Studiengang-Haushaltes bei gleichzeitiger universitärer Anbindung in erster Linie durch Einnahmen aus Studiengebühren erfolgt, die es durch eine stabile Anzahl neuer „Kund\*innen“ zu sichern gilt.

## 9 Literaturverzeichnis

- Aspelmeier, Stella. (2017). *Gewinnung von Probanden für Module eines berufsbegleitenden Studiengangs. Zielgerichtete Ansprache potenzieller Teilnehmer für den berufsbegleitenden MBA-Studiengang Agribusiness*. Abgerufen am 22. 12. 2020 von [https://www.agri-career.net/fileadmin/media\\_agricareernet/02\\_Agricareenet/04\\_Berichte\\_Publikationen/Probandenwerbung.pdf](https://www.agri-career.net/fileadmin/media_agricareernet/02_Agricareenet/04_Berichte_Publikationen/Probandenwerbung.pdf)
- Bundesministerium für Bildung und Forschung, B. (o. J.). *Bund-Länder-Wettbewerb "Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen"*. Abgerufen am 20. 6. 2020 von <https://www.wettbewerb-offene-hochschulen-bmbf.de/>
- Georg-August-Universität Göttingen. (2019). *Agribusiness (MBA). Ordnung über die Zugangsvoraussetzungen und über die Zulassung. Version AM I 23/25.04.2019*. Abgerufen am 14. 5. 2020 von <https://www.uni-goettingen.de/de/document/download/0f3336b9cb969a311095bd1b33b75caa.pdf/ZZO%20MA%20Agribusiness%20AM2019.pdf>
- Hebisch, Regina. (2016). *Der weiterbildende Master-Studiengang „Agribusiness“ (MBA) der Georg-August-Universität Göttingen*. Abgerufen am 4. 5. 2020 von [https://www.agri-career.net/fileadmin/media\\_agricareernet/02\\_Agricareenet/04\\_Berichte\\_Publikationen/Konzept\\_des\\_MBA\\_Agribusiness\\_Eckpunktepapier.pdf](https://www.agri-career.net/fileadmin/media_agricareernet/02_Agricareenet/04_Berichte_Publikationen/Konzept_des_MBA_Agribusiness_Eckpunktepapier.pdf)
- Lechtarpe, M. (2019). *Wirtschaftsstudiengänge. Warum sich immer weniger Studenten für einen MBA entscheiden. Handelsblatt, Ressort Politik vom 27.9.2019*. Abgerufen am 2. 12. 2020 von <https://www.handelsblatt.com/politik/deutschland/wirtschaftsstudiengaenge-warum-sich-immer-weniger-studenten-fuer-einen-mba-entscheiden/25058294.html?ticket=ST-3347489-RBHRG96JbaoPL11nVDQz-ap1>
- Mayring, P. (2010). *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken*. Weinheim und Basel: Beltz.
- Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland. (2020). *Abiturnoten im Ländervergleich. Übersichten 2006 bis 2013, Abiturnoten 2015 und 2016 an Gymnasien, Integrierten Gesamtschulen, Fachgymnasien, Fachoberschulen und Berufsoberschulen (Schuljahre 2014/2015, 2016/17)*. Abgerufen am 31. 12. 2020 von <https://www.kmk.org/dokumentation-statistik/statistik/schulstatistik/abiturnoten.html>
- Statistische Ämter des Bundes und der Länder. (2011). *Agrarstrukturen in Deutschland Einheit in Vielfalt. Regionale Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 2010*. Stuttgart. Abgerufen am 8. 8. 2020 von [https://www.destatis.de/DE/Themen/Branchen-Unternehmen/Landwirtschaft-Forstwirtschaft-Fischerei/Landwirtschaftliche-Betriebe/Publikationen/Downloads-Landwirtschaftliche-Betriebe/agrarstrukturen-in-deutschland-5411203109004.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](https://www.destatis.de/DE/Themen/Branchen-Unternehmen/Landwirtschaft-Forstwirtschaft-Fischerei/Landwirtschaftliche-Betriebe/Publikationen/Downloads-Landwirtschaftliche-Betriebe/agrarstrukturen-in-deutschland-5411203109004.pdf?__blob=publicationFile)
- VDL-Bundesverband, B. A. (Hrsg.). (2020). *Frauen in Führungspositionen in den Bereichen Agrar, Ernährung und Gartenbau*. Abgerufen am 31. 12. 2020 von <https://www.vdl.de/download/11222/>

# Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 Untersuchungsgruppen. Anteile aller Modulbuchenden in der Probe- und in der Implementierungsphase ( $N_{\text{gesamt}} = 80$ ) .....	7
Abbildung 2 Alter zum Zeitpunkt der Bewerbung: Probe- und Implementierungsphase ( $N_{\text{Probe}} = 40$ , $N_{\text{Implement}} = 40$ ) .....	9
Abbildung 3 Alter zum Zeitpunkt der Bewerbung: Studierende der Implementierungsphase .....	9
Abbildung 4 Wohnorte der Studierenden der Implementierungsphase nach Bundesländern ( $N_{\text{Implement}} = 40$ ) .....	10
Abbildung 5 Letztes Studienfach der Studierenden der Implementierungsphase zum Zeitpunkt der Bewerbung .....	12
Abbildung 6 Höchster Studienabschluss aller Studierenden .....	13
Abbildung 7 Höchster Studienabschluss der Studierenden der Implementierungsphase .....	13
Abbildung 8 Arbeitgeber der Studierenden der Implementierungsphase nach Wirtschaftsbereichen des Agribusiness .....	15
Abbildung 9 Arbeitgeber der Studierenden ( $N_{\text{Implement}} = 40$ ): Betriebsgröße nach Anzahl der Beschäftigten .....	16
Abbildung 10 Beruflicher Tätigkeitsbereich der Studierenden der Implementierungsphase .....	17
Abbildung 11 Merkmale und typische Ausprägungen zum Zeitpunkt der Bewerbung: Auswahl von Ergebnissen der Auswertung der Daten aus den Anträgen auf Zulassung zum Studium (hier: aktuell buchbare Weiterbildungsangebote) .....	23
Abbildung 12 Merkmale und typische Ausprägungen zum Zeitpunkt der Bewerbung: Auswahl von Ergebnissen der Auswertung der Daten aus den Anträgen auf Zulassung zum Studium .....	23
Abbildung 13 Zusammenfassung der von den Studierenden am häufigsten genannten Motive für die Wahl des MBA-Studiengangs bzw. des Moduls/Zertifikatskurses .....	24
Abbildung 14 Zusammenfassung der von den Studierenden genannten Erwartungen, die sie an das Studium/Weiterbildungsangebot knüpfen .....	24
Abbildung 15 Zusammenfassung der Aussagen zu Themen, Schwerpunkten und Modulen, die von den Studierenden als besonders wichtig eingeschätzt werden .....	24
Abbildung 16 Zusammenfassung der von den Studierenden genannten persönlichen Strategien zur Vereinbarkeit von Studium, Beruf und Privatem .....	25
Abbildung 17 Zusammenfassung der von den Studierenden genannten Formen der Unterstützung durch ihren Arbeitgeber .....	25

# Tabellenverzeichnis

Tabelle 1 Anteile weiblicher und männlicher Studierender in den verschiedenen Durchführungsphasen .....	8
Tabelle 2 Alter zum Zeitpunkt der Bewerbung nach Untersuchungsgruppen (Darstellung ausgewählter Lage- und Streuungsparameter) .....	8

# Anhang

Für jedes Produkt gibt es ein gesondertes Antragsformular, das sich jedoch nur in der Produktbezeichnung (Studiengang, Einzelmodul, Zertifikatskurs mit Titel) unterscheidet, inhaltlich jedoch dem gleichen hier gezeigten Muster entspricht.



**Antrag auf Zulassung**  
**Weiterbildender Master-Studiengang**  
**"Agribusiness" (MBA)**

**Georg-August-Universität Göttingen**



### Beantragter Studiengang:

Weiterbildender Master-Studiengang "Agribusiness" (MBA) Studienbeginn:

#### Hinweis:

Die Teilnahme an Einzelmodulen oder Zertifikaten kann auf den MBA-Studiengang angerechnet werden.

### 1. Persönliche Angaben

Anrede/Titel:	Anrede: <input type="text"/>	Titel: <input type="text"/>
Name/Vorname:	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Geburtstag/-ort:	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Nationalität(en):	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Straße/Hausnr.:	<input type="text"/>	<input type="text"/>
PLZ/Wohnort:	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Telefon:	<input type="text"/>	<input type="text"/>
E-Mail:	<input type="text"/>	<input type="text"/>

### 2. Angaben zur Hochschulzugangsberechtigung (HZB)

Art der HZB:	Auswahl: <input type="text"/>
Schule/Ort:	<input type="text"/>
Abschlussnote	<input type="text"/>
Abschlussdatum:	<input type="text"/>

### 3. Gegebenenfalls Angaben zu beruflicher Ausbildung

Abschluss:	<input type="text"/>	Abschlussdatum	<input type="text"/>
Art der Ausbildung:	Auswahl:	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Ausbildungsbetrieb bzw. Fachschule:	<input type="text"/>		

### 4. Angaben zu Studienabschlüssen

Höchster akademischer Abschluss:	<input type="text"/>	Abschlussdatum	<input type="text"/>
Hochschule:	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Note und Credits:	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
ggf. Titel der Dissertation:	<input type="text"/>		

#### 4.1. Abgeschlossenes Hochschulstudium – Master-Niveau (Master, Diplom, Magister o. ä.)

Abschluss:	<input type="text"/>	Abschlussdatum	<input type="text"/>
Studiengang:	<input type="text"/>		
Hochschule:	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Studienzeit:	Studiendauer von - bis	zusätzl. Semest <input type="text"/>	Anzahl Semeste <input type="text"/>
Thema der Abschlussarbeit:	<input type="text"/>		
Abschlussnote und Credits:	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>

#### 4.2. Abgeschlossenes Hochschulstudium – Bachelor-Niveau

Abschluss:	<input type="text"/>	Abschlussdatum	<input type="text"/>
Studiengang:	<input type="text"/>		
Hochschule:	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Studienzeit:	Studiendauer von - bis	zusätzl. Semest <input type="text"/>	Anzahl Semeste <input type="text"/>
Thema der Abschlussarbeit:	<input type="text"/>		
Abschlussnote und Credits:	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>

#### 4.3. Gegebenenfalls weiteres Studium, z. B. weiterer Masterstudiengang

Abschluss:	<input type="text"/>	Abschlussdatum	<input type="text"/>
Studiengang:	<input type="text"/>		
Hochschule:	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Studienzeit:	Studiendauer von - bis	zusätzl. Semest <input type="text"/>	Anzahl Semeste <input type="text"/>
Thema der Abschlussarbeit:	<input type="text"/>		
Abschlussnote und Credits:	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>

#### 5. Angaben zur Berufstätigkeit

##### 5.1. Derzeitige/-r Arbeitgeber/-in (AG)

Name des/der AG:	<input type="text"/>	Mitarbeiterzahl	<input type="text"/>
Branche:	<input type="text"/>		
Straße/Hausnr.:	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
ggf. Postfach:	<input type="text"/>		
PLZ/Ort:	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Telefon/E-Mail:	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Website:	<input type="text"/>		

##### 5.2. Aktuelle berufliche Situation

Derzeitige Beschäftigung:	<input type="text"/>	seit:	<input type="text"/>
---------------------------	----------------------	-------	----------------------

##### Position, Funktion und Aufgaben im Unternehmen:

Bitte schildern Sie kurz Ihre derzeitige Position und Ihr berufliches Umfeld, Ihre Funktion und Ihre wichtigsten Aufgaben. Sind Sie in einer Leitungsfunktion für Mitarbeiter verantwortlich? Wenn ja, für wie viele? Was sind die wichtigsten Ergebnisse Ihrer Arbeit in Ihrer derzeitigen Tätigkeit?

### 5.3. Vorhergehende Arbeitsverhältnisse:

Funktion	von - bis	Arbeitgeber	Branche

### 6. Sprachkenntnisse

Sprache	Muttersprache	verhandlungssicher	fortgeschritten	Grundkenntnisse
	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

### 7. Individuelle Anmerkungen und Erläuterungen

Bitte nennen Sie hier ggf. auch außerberufliche Tätigkeiten (z. B. Ehrenamt, Verbandsarbeit), die für den Studiengang bedeutsam sind.

- Mir ist bekannt, dass die von mir im Formular anzugebenden Daten zu meiner Person, meinem Bildungsverlauf und meinen Arbeitgebern für die Zwecke des Zulassungsverfahrens verwendet werden und erforderlich sind, um zu entscheiden, ob ich einen Studienplatz erhalte. Im Ausfüllen dieses Antrages liegt meine Einwilligung zur Nutzung dieser Daten zum genannten Zweck. Diese Einwilligung kann ich jederzeit widerrufen. Dann kann ich jedoch nicht mehr am Verfahren teilnehmen. Die bis dahin erfolgte Datenverarbeitung bleibt rechtmäßig. Ich bin mit der oben und im [Hinweisblatt nach Art.13 DSGVO](#) beschriebenen Datenverarbeitung einverstanden und erkläre meine Einwilligung.

Datum, Unterschrift

Unterschrift Datenschutz

Ich versichere, alle Angaben wahrheitsgetreu und vollständig gemacht zu haben.

Datum, Unterschrift

Unterschrift alle Angaben

Dem Antrag sind beigefügt (bitte reichen Sie keine Originale ein!):

- Kopie der Hochschulzugangsberechtigung
- Kopien der Hochschulabschluss-Zeugnisse
- tabellarischer Lebenslauf
- Zeugnisse und Referenzen als Nachweise der Berufserfahrung
- optional: Referenz des derzeitigen Arbeitgebers
- formloses Motivationsschreiben\*

\* Anleitung für das Motivationsschreiben:

Folgende Inhalte sollten enthalten sein:

- Ihre beruflichen Entwicklungsziele und wie Ihnen das Studium dabei helfen kann, sie zu erreichen:
  - Warum haben Sie sich für diesen Studiengang entschieden? Was sind Ihre Erwartungen?
  - Welche Themen sind für Sie besonders interessant?
- Mit welchen Maßnahmen wollen Sie den Workload des Studiums mit Familie und Beruf vereinbaren?
- Unterstützt Ihr Unternehmen Ihr Studium (z. B. durch zeitlich flexiblere Arbeitsbedingungen oder finanzielle Beteiligung an den Studiengebühren?)
- Umfang: ca. 3.000 Zeichen, eine DIN A 4-Seite
- Datum und Unterschrift

## Kontakt

Susanne Meyer  
AgriCareerNet – Netzwerk für Agrarkarrieren  
Department für Agrarökonomie und Rurale Entwicklung

Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 5  
37073 Göttingen

Susanne.Meyer@uni-goettingen.de  
www.agri-career.net

*Fotos Titelseite:*

*"Cooperation is important" @bernardbodo (Fotolia), Mann im Feld @hiroshiteshigawara (Fotolia), "Business Team Geschäftsabschluss" @drubig-photo (Fotolia)*

Das diesem Bericht zugrundeliegende Vorhaben wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen 16OH22020 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autoren.



GEFÖRDERT VOM

Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung